

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen für die dreispaltige Fortsetzung 1,50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenwage. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schenke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 207

Danzig, Sonnabend, 4. September 1926

13. Jahrgang.

Ratsitzung in Genf.

Auch Brasilien fehlt.

Donnerstag vormittag wurde die 41. Sitzung des Völkerbundes mit einer kurzen geheimen Sitzung eröffnet. Spanien hatte keinen Vertreter entsandt, ebenso Brasilien nicht. Nach bestimmt auftretenden Gerüchten soll beim Generalsekretariat bereits ein Schriftstück der spanischen Regierung eingetroffen sein, das sich mit der künftigen Haltung Spaniens zum Völkerbund befaßt. Gegen 12 Uhr begann dann unter dem Vorsitz des tschechoslowakischen Ministers des Auswärtigen, Benesch, die öffentliche Ratsitzung. Vertreten waren England durch Chamberlain, Frankreich durch Briand, Italien durch Scialoja, Japan durch Ishii, Belgien durch Vandervelde, Schweden durch Undén und Uruguay durch Guani. Die beiden weiteren nichtständigen Ratsstaaten Brasilien und Spanien sind nicht vertreten. Das ganze Interesse gilt der spanischen Frage, so daß die behandelten Hygieneangelegenheiten kaum beachtet wurden. Nach 20 Minuten wurde die Sitzung vertagt und die nächste auf Freitag nachmittag angesetzt.

Nachdem Mittwoch der Schweizer Motta zum Schluß der Studienkommissionsberatungen erklärt hatte, die Mehrheit der Studienkommission lehne die Vermehrung der ständigen Ratsitze ab, ergab sich von selbst die Unmöglichkeit, den spanischen Ansprüchen auf einen ständigen Ratsitz zu willfahren.

Spanische Erklärung.

Der Vertreter der Agentur Havas in Genf erklärt, in der Lage zu sein, mitzuteilen, daß die Madrider Regierung, ohne den Beschluß des Völkerbundes über die vom Ratsauschuß ausgearbeiteten Vorschläge abzuwarten, beschlossen habe, letztes jetzt bekanntzugeben, daß sie sich an den Arbeiten des Völkerbundes desinteressiere. Binnen 24 Stunden werde der Generalsekretär des Völkerbundes eine amtliche Note der Madrider Regierung erhalten, die diesen Beschluß bekannt gebe.

Das würde bedeuten, daß Spanien aus dem Völkerbund ausscheidet. Welche Nachwirkungen ein derartiger Beschluß haben wird, muß sich alsbald entscheiden.

Deutschlands Aufnahme am 6. September?

Vermutlich wird die jetzt wohl als feststehend zu betrachtende Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund am 6. September erfolgen. Die Zuteilung eines ständigen Sitzes im Völkerbundrat wird wohl am 7. September, spätestens am 8. vor sich gehen. Unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht von der erfolgten Aufnahme und der Wahl in den Rat wird die deutsche Delegation nach Genf abreisen. Das wird am 7. oder am 8. September geschehen, so daß der feierliche Eingang der deutschen Deputation in den Reformationsaal spätestens am 10. September erfolgen wird.

Die Kabinetsitzung in Berlin wird ihre Entschlüsse über die Zusammenfassung der deutschen Delegation voraussichtlich sofort nach Eintreffen Ministerialdirektor Gaus' aus Genf treffen. Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird die Delegation führen. Außer dem Staatssekretär v. Schubert und den zuständigen Referenten des Auswärtigen Amtes werden der Delegation mehrere Parlamentarier angehören. Dr. Stresemann hat an den Reichstagsabgeordneten, Prälaten Dr. Kaas (Centr.) die amtliche Anfrage gerichtet, ob er bereit sei, als Mitglied der deutschen Völkerbundesdelegation nach Genf zu gehen. Dr. Kaas soll zugestimmt haben. Gleiche Anfragen erhielten Graf Bernstorff (Demokrat) und Dr. Breitscheid (Soz.).

Der Deutsche Volksbund gegen die Zwingherrschaft am Rhein in München erklärt einen Appell an die Öffentlichkeit, in der er verlangt, daß vor Deutschlands Eintritt in den Völkerbund der Kriegsschuldparagraf des Versailler Vertrages vor aller Welt gestrichen werde. Das deutsche Volk müsse sich einmütig von der Schuld am Kriege lossagen und für die falsche Anklage Genugtuung verlangen.

Marg für europäische Verständigung.

Reichsminister Dr. Marg hat an die Konferenz für europäische Verständigung in Genf folgendes Telegramm geschickt: „Namens der Reichsregierung, die den Bestrebungen der Konferenz für europäische Verständigung größtes Interesse entgegenbringt, übermittle ich der Tagung die besten Wünsche für einen gedeihlichen Verlauf.“

Frankreichs Abgesandte.

Die französische Delegation für die Völkerbundtagung setzt sich folgendermaßen zusammen: Delegierte: Briand, Paul-Boncour, Senator Pams, stellvertretende Delegierte: de Jouvenel, Louchet, Senator Labrousse; Beisitzer: Jouhaux, Generalsekretär des Allgemeinen Arbeiterverbandes; die Abgeordneten Plaisant, Barthélemy, Serot, Baffid und Professor der Rechtswissenschaften an der Universität Lille Caussin; als Sekretäre fungieren Planzel, Leiter des französischen Dienstes beim Völkerbund, und Konsul Ame-Beron.



Der geführte Diktator Pangalos wird gefangen abgeführt.

Wieder Bürgerkrieg in Griechenland.

Plastiras gegen Kondylis.

Nach einer in Genf eingetroffenen Meldung aus Athen steht Griechenland am Vorabend eines blutigen Bürgerkrieges. General Plastiras hat seine Truppen in der Umgebung von Saloniki konzentriert und schickt sich an, auf Athen zu marschieren. Kondylis hat alle verfügbaren Truppenverbände zusammengezogen und rückt Plastiras in Eilmärschen entgegen.

Trotz der Bemühungen des Generals Kondylis, die Ordnung im Lande rasch wieder herzustellen, ereignen sich noch immer erste Zusammenstöße. So wird aus Saloniki gemeldet: Die Anhänger des Generals Pangalos lassen sich nicht ohne weiteres von ihren Posten entfernen. In vielen Fällen kam es bei der Befehung von militärischen Dienststellen zu Zusammenstößen, die mit der Waffe ausgetragen wurden. Kondylis hat Pangalos wissen lassen, daß er kein Volksgericht einsetzen, sondern ihn den ordentlichen Gerichten übergeben werde.

Nur für Deutschland ein Sitz.

Endlich hat man sich in Genf zu einem bestimmten Entschluß durchgerungen, nachdem die Verhandlungen über die Vorschläge der Studienkommission den ganzen Mittwoch und Donnerstag resultatlos geblieben waren und es Donnerstag sogar zu heftigen Hin- und Herreden gekommen war. Spanien hatte eine deutliche und unzweifelhafte Ablehnung seiner Ansprüche auf einen ständigen Sitz im Völkerbundrat verlangt. Die Studienkommission faßte am Freitag nach erneuter kurzer Beratung folgenden Beschluß:

„Aus den Erklärungen der übrigen Ratsmitglieder (abgesehen von Polen und China) ergab sich, daß die Mitglieder der Kommission trotz des lebhaften Wunsches ihrer Regierungen außerstande waren, in erhöhtem Maße den Rechten und Wünschen Spaniens Rechnung zu tragen, und daß sie daher dem Völkerbundrat keine weiteren ständigen Sitze vorschlagen könnten als wiederum den, den nach einstimmigem Wunsche Deutschland erhalten soll. Aus diesen Gründen und zu

ihrem größten Bedauern kann die Kommission dem Rat die Annahme des spanischen Gesuches nicht empfehlen. Der deutsche Vertreter wünscht, sich der Stimme zu enthalten, schließt sich aber der allgemeinen Sympathieentwicklung für Spanien an. Der Vertreter Spaniens dankt für diese Kundgebung, berichtet seiner Regierung und hält seine Forderung aufrecht.“

Vor dieser Formulierung war in besonderer Sitzung von Lord Cecil, Briand und dem Vorsitzenden Motta eine Resolution Cecils angenommen worden, in der die Mitglieder der Kommission für die Zusammenfassung des Rates vor dem Auseinandergehen ihren spanischen Kollegen bitten, seiner Regierung ihre ernsthafte Hoffnung zu übermitteln, daß sie die Anstrengungen in wohlwollender Erwägung ziehen möchte, die gemacht worden sind, um so weit als unter den vorliegenden Umständen irgend möglich die Wünsche der spanischen Regierung zu erfüllen. Es wird dann aufgezählt, was alles für Spanien geschehen sei. Präsident Motta hielt die Schlussrede in der Hauptversammlung und drückte dabei noch einmal die Hoffnung aus, daß sich Spanien nicht aus dem Völkerbunde zurückziehen und nicht einmal seine Mitarbeit einstellen werde.

Deutschlands Delegierte.

In der Berliner Kabinetsitzung wurden als Deutschlands Hauptdelegierte bei der Völkerbundtagung die Herren Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Staatssekretär v. Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus ernannt. Die Delegation wird ferner die Reichstagsabgeordneten Graf Bernstorff, Dr. Breitscheid, Dr. Kaas und Herr von Heindorff, die Staatssekretäre Dr. Pünder und Weismann, die Ministerialdirektoren Dr. Kiey und Dr. Schaffer sowie Sachverständige aus verschiedenen Ministerien umfassen.

Der juristische Sachverständige des deutschen Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Dr. Gaus, hat Genf verlassen. Er trifft Sonnabend in Berlin ein. Votschauer v. Hoersch begibt sich nach telegraphischer Benachrichtigung nach Chamonix, von wo er nach einem kurzen Ferienaufenthalt nach Paris zurückkehren wird.

Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung des Völkerbundes am Freitag standen die Memeler Frage und der Bericht des Prüfungsausschusses für die Zusammenfassung des Rates.

Die Saardelegation unter Führung von Kommerzienrat Röschling und Rechtsanwalt Lebacher ist in Genf eingetroffen.

Stresemann über Genf.

Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ veröffentlicht eine Unterredung, die der deutsche Reichsaussenminister des Äußern Dr. Stresemann ihrem Berliner Korrespondenten Prof. Senatra gewährt hat. Der Minister erklärt darin auf die Frage, ob nunmehr alle Schwierigkeiten bezüglich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund als behoben betrachtet werden könnten, daß zwar die Erfahrungen der Märztagung die Möglichkeiten des Unerwarteten in sich bergen, daß man aber nach der derzeitigen Lage den Eintritt als sicher annehmen könne.

Über die Copen-Malmwed-Frage

erklärte Dr. Stresemann dem Korrespondenten, daß es sich bei dem materiellen Objekt dieser inoffiziellen Verhandlungen um eine Summe gehandelt habe, die etwa den zehnten Teil der von amerikanischer Seite genannten 1½ Milliarden ausmache, und daß auch sie nicht von Reich wegen, sondern etwa als eine Befreiungsanleihe im Rheinland privat hätte aufgebracht werden müssen. Schließlich berührte der Minister auf eine Frage das Kolonialprobleme, das gleichermaßen Deutschland und Italien interessiere. Er unterstrich dabei, daß es in dieser Frage nur eine einheitliche öffentliche Meinung in Deutschland gebe, und daß man mit Bezug auf sie dem deutschen Volk auf das bitterste Unrecht getan habe.

Eingreifen des Papstes bei Spanien?

Wie aus Rom gemeldet wird, soll der Papst eine längere Unterredung mit dem Madrider Nuntius, Monsignore Ledesma, gehabt haben, in deren Verlauf der Papst den Nuntius gebeten habe, sich sofort nach Madrid zu begeben und dem König und Primo de Rivera zu erklären, daß der Vatikan im Interesse des europäischen Friedens der Ansicht sei, Spanien müsse seinen Platz im Völkerbund behalten und dürfe sich nicht von den Arbeiten des Völkerbundes zurückziehen.

Berlin. Dr. Böhm, der geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Bauernbundes, hat aus gesundheitlichen Rücksichten den Vorsitz im Deutschen Bauernbund niedergelegt, nachdem er seit dem Frühjahr 1922 die Geschäfte des Bauernbundes krankheits- halber nur unvollkommen und zeitweilig führen konnte.

Berlin. Der Reichsanwalt hat dem Oberbürgermeister a. D. Schiedemann telegraphisch die wärmste Teilnahme der Reichsregierung zum Hinscheiden seiner Gattin ausgesprochen, die plötzlich verstorben ist.

München. Der große Erfolg der österreichischen Schwebelbahn auf die Zugspitze hat die Inhaber der Konzession auf bayerischem Gebiet veranlaßt, die Arbeiten so zu beschleunigen, daß die deutsche Zugspitzbahn schon im nächsten Jahre betriebsfähig sein soll.

Paul Schubert Nachf.
Inh.: Gustav Holze

liefert prompt ab Lager und frei Haus

Pa. O/S Steinkohlen

„ „ Hüttenkoks

Grudekoks

Briketts und Brennholz

Futtermittel

Baumaterialien aller Art

Kontor und Lager: Danzigerstrasse Nr. 15

Telefon Nr. 8

Annahme von Bestellungen:

Am Schloßgarten 26.

(Zigarrengeschäft Noetzel.)

Die Finanzvorlage in dritter Lesung angenommen.

Nach Eröffnung der Sitzung wird sofort in die dritte Lesung der Finanzvorlagen eingetreten. Der ursprüngliche Plan, bei der dritten Lesung die Generaldebatte fortzulassen, wurde von dem Abg. Hohnfeldt durchkreuzt. Er hielt den Deutschen Nationalen vor, daß ihre Opposition gegen die Gesetze nicht ernst gemeint sei. Das sei auch durchaus begreiflich; denn die ganze Last des Finanzprogramms müsse von der werktätigen Bevölkerung getragen werden. Den 123 Personen in Danzig, die ein höheres Einkommen als der Senatspräsident hätten, würde so gut wie nichts genommen.

Dem Abg. Hohnfeldt folgte der Abg. Raschke. Er bezeichnete es als eine Schmach, daß man ein solch außerordentlich bedeutsames Gesetz mit einer so kärglichen Mehrheit von 57 Stimmen verabschieden wolle. Trotz dem dem arbeitenden Volk fast die gesamte Last aufgebürdet würde, habe man es nicht für notwendig befunden, das Volk zu Worte kommen zu lassen. Ein solches Vorgehen sei schlimmer wie die Diktatur von rechts. Die Arbeiterschaft solle sich bewußt sein, daß der Kürzung der Beamtengehälter auch die Kürzung der Löhne folgen werde. (Als der Redner im Laufe der Debatte einem sozialdemokratischen Zwischenrufer eine Ohrfeige anbot, erhielt er von dem Präsidenten einen Ordnungsruf.)

Die geplante Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft würde das furchtbare Wohnungselend noch erhöhen. Eine Gemeinheit des Senats sei es, daß er die Armen der Armen auf der Straße setzen lasse, weil sie keine Miete bezahlen könnten. (Für den Ausdruck Gemeinheit erhielt der Redner den zweiten Ordnungsruf.) Mit den bürgerlichen Parteien sage sich die Sozialdemokratie: „Nach uns die Sintflut.“ Dem Abg. Hohnfeldt sagte der Redner, daß er aus seinem jetzigen Verhalten auch die Konsequenzen ziehen und nicht mehr mit den Rechtsparteien paktieren solle. Als dabei der Redner von einer bürgerlichen Horde sprach, fragte ihn der Präsident, ob er damit die Fraktionen des Hauses gemeint habe. Da der Redner die Auskunft verweigerte, erteilte ihm der Präsident den dritten Ordnungsruf und richtete an das Haus die Anfrage, ob der Redner noch weiter sprechen solle. Die Mehrheit des Hauses sprach sich gegen ein weiteres Anhören des Redners aus. Diese Entscheidung des Hauses benutzten die Kommunisten, um einen Tumult zu inszenieren, im Verlauf dessen gegen die Sozialdemokraten die unschätzbaren Schimpfworte gerichtet wurden. Dem Präsidenten blieb schließlich nichts übrig, als die Sitzung aufzuheben.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung ergriff der Vizepräsident des Senats, Abg. Gehl, zu folgender Erklärung das Wort: „Ich hatte nicht die Absicht gehabt, in die Debatte einzugreifen. Was mich dazu veranlaßt, ist der Ausspruch des Abg. Hohnfeldt gegenüber dem Hohen Kommissar des Völkerbundes. Abg. Hohnfeldt hat vom Schmarotzer des Völkerbundes gesprochen. Ich muß im Namen der Regierung diese unerhörte Beleidigung zurückweisen. Der Hohe Kommissar hat sich gerade jetzt um das Wohl Danzigs bemüht und versucht, Schwierigkeiten zu beheben und auszugleichen, die bei den Verhandlungen zwischen Danzig und Polen auftraten. Insbesondere in den letzten Tagen ist er in dieser Richtung eifrig bemüht gewesen. Er verdient es nicht, von einem Abgeordneten derart behandelt zu werden.“

Der Abg. Koschewski erhob entschiedenen Einspruch gegen das Verfahren des Präsidenten dem Abg. Raschke gegenüber. Er bezieht dabei den Präsidenten der Parteilichkeit.

Abg. Hennte von der Beamtenpartei unternahm nochmals den Versuch, seine sowie seiner vier Freunde Haltung zu verteidigen. Seine Rede war im großen und ganzen nur eine Wiederholung dessen, was sein Gruppengenosse Schülke schon in der Mittwochsitzung vorgebracht hatte. Seine Ausführungen fanden weder

bei der Rechten noch bei der Linken den gesuchten Anklang.

Gegen 6 Uhr abends wurde in die Abstimmung über die einzelnen Gesetzentwürfe getreten.

Das Ermächtigungsgesetz wurde mit 58 gegen 49 Stimmen angenommen. In ähnlichem Verhältnis fanden denn auch die übrigen Gesetzentwürfe Annahme. Die Schlussabstimmung über die gesamte Finanzvorlage der Regierung ergab eine Mehrheit von sechs Stimmen für das Finanzprogramm. Es wurden insgesamt 110 Stimmen abgegeben, wovon 58 für und 52 gegen die Vorlage ausgingen.

Das Haus schritt nun zur zweiten Beratung des Ausführungsgesetzes, das nach den Bestimmungen der Verfassung in Form einer dritten Lesung vorgenommen wurde.

Die einzelnen Paragraphen des Gesetzes wurden ohne weitere Ansprache angenommen. Die Schlussabstimmung endete mit der in der Verfassung vorgeschriebenen qualifizierten Mehrheit. Es wurden insgesamt 104 Stimmen abgegeben. 85 Abgeordnete stimmten mit ja, 18 mit nein, ein Abgeordneter enthielt sich der Stimme.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Das Haus vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

Nach Genf. Die Mitglieder der Danziger Delegation für den Zollverteilungsschlüssel Vizepräsident Gehl und Senator Dr. Neumann haben gestern abend unmittelbar nach der Volkstagsitzung die Reise nach Genf angetreten.

Silberhochzeit. Unser geschätzter Mitbürger Herr Kaufmann Wilhelm Liebenow, begehrt heute mit seiner Frau Gemahlin das Fest der Silberhochzeit. Den zahlreichen Gratulanten schließen wir uns von Herzen gern an mit dem Wunsche, daß das Silberpaar auch die „Goldene“ in gleicher Rüstigkeit und Frische erleben möge.

Öffentliche Versammlung. Der Verband zur Wahrung berechtigter Interessen der Gewerbetreibenden, Kaufleute und freien Berufe in Stadt und Land hielt gestern abend im Waldhäuschen in Oliva eine gut besuchte öffentliche Versammlung ab. Wegen Raum-mangel bringen wir den Bericht über diese Versammlung in unserer Montag-Ausgabe.

Der Salondampfer Paul Beneke unternimmt heute Sonnabend, den 4. September, seine letzte dies-jährige Abend-Promenadenfahrt in die Danziger Bucht. Abfahrt Johannisstör 7.30 Uhr, ab Zoppot Seefest 8.45 Uhr. Rückfahrt 11.30 Uhr. Fahrpreis 2.75 Gulden. Plätze nicht erforderlich.

U.-L.-Lichtspiele. Einen sehr schönen Film haben die U.-L.-Lichtspiele diesmal auf dem Programm: „Die Insel der verlorenen Menschen“ und dann „Falsche Scham“, den seit langer Zeit angekündigten Kultur-Aufklärungsfilm. Das ist ein entsetzliches Werk — nicht fälschlicher Leistung oder der Handlung nach, die sind im Gegenteil ganz vorzüglich und überzeugend — aber die grausige Sprache der Bilder ist nicht für jedermanns Nerven. Wenn dazwischen nicht immer als trostvolle Verheißung „Ihr könnt alle gesund werden“ schweben würde, wäre die ganze eindringliche Warnung des Werkes ein einziger Keulenschlag. Damit soll nichts gegen den Wert oder die Wirksamkeit derartiger Aufklärungswerke gesagt sein, ja sie müßten sogar als den Besuch lohnend empfohlen werden. Recht erfreuen darf sich jeder an dem ersten genannten Kulturfilm, der in das unerforschte Land des Rio-Rias-Stammes führt und in prachtvollen Bildern Sitten und Gebräuche des aussterbenden Volkes zeigt. Besonders die Nacht-aufnahmen sind sehr schön gelungen. Derartige Filme sind ja stets sehr reizvoll und da für diesen die Ufa verantwortlich zeichnet, bedarf es weiter keiner Empfehlung.

Die Ost-West-Fahrer passieren Danzig. Der Heumarkt zeigte gestern vormittag ein bewegtes sportlich hochinteressantes Bild. Eine sehr große Menge von Zuschauern umlagerte den durch Seile abgesperrten Platz seit den frühesten Morgenstunden. Danzig erwartete die Ost-West-Motorradfahrer des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs, die, von Königsberg kommend, hier auf dem Heumarkt, die erste Einschreibe-Kontrolle passieren sollten. Die Fahrt, die in der Zeit vom 2. bis 4. September in mehreren Klassen gefahren wird, und über die Strecke Frankfurt a. d. Oder, Königsberg, Danzig, Berlin, Magdeburg, Braunschweig, Hannover, Hagen, Elberfeld, Barmen nach Düsseldorf führt. Diese Strecke wird jedoch nur von den schweren Rädern gefahren, die kleineren Klassen starteten in Königsberg. Der Senat hat für den Empfang der Fahrer äußerst sorgfältige Vorbereitungen getroffen. Kurz vor 7 Uhr traf das erste Motorrad ein: der Franzose Sourdost auf der Marke Monet et Gogon. In Abständen folgten bis etwa 10 Uhr noch weitere 68 Räder, 4 wurden noch erwartet. Einen interessanten Anblick bot der erste Start. Maschinen aller Marken, Führer und Maschinen schwarz, schmutzig und staubbedeckt, knatterten auf das Startzeichen in Richtung Dirschau wieder los, nachdem sie sich kürzere oder längere Zeit, je nach Ankunft erfrischt hatten. Von Danzig aus geht die Fahrt über Dirschau zurück nach Königs (Zwischentkontrolle) und Berlin, wo die nächste Hauptkontrollstation ist.

„Der Himmel streikt.“ Im Wilhelm-Theater ging Donnerstag abend erstmalig die Revue: „Der Himmel streikt“, in Szene geleitet von Walter Grävenitz, über die Bühne. Zwölf lustige aktuelle Zeitbilder von Max Hauschild ziehen buntquirlig und flott vorüber. Besonders verdient um das Stück machen sich Lotte Rost, Grell Horsten, der urkomische Rudi Leube, Paul Jeneusch, Carl Jädnitz u. a. Großen Beifall fanden die Szene: Sommertag in Heubude und die niedlichen Matrosengirls, sie mühten wieder und wieder auf die Bühne. Das Stück mutet sketchartig an und trugen Luba Darinka mit ihrem flotten Tanz-Ensemble: „The Fortuna Girls“ und die Musik von Gustav Benedikt viel zum Erfolg bei und steigerte sich der Beifall von Szene zu Szene.

Olivaer Apothekendienst. Von Sonnabend, den 4. bis Freitag, den 10. September einschließlich hat die Adler-Apothekendienst. Am Sonntag, den 5. September ist die Kloster-Apothekendienst geschlossen.

Kindesleiche gefunden. Im Teiche von Pelonken 1. Hof wurde gestern die Leiche eines neugeborenen Knaben gefunden. Die kleine Leiche war in einem Stück Hemd und Packpapier eingewickelt und mit Bindfaden umschnürt. Nach Aufnahme des Tatbestandes wurde sie in die Leichenhalle gebracht.

Ein Erhängter bei Bohnack aufgefunden. Gestern früh 7½ Uhr fand der Oberlandjäger Bobin einen Mann, der als der Arbeiter Vide aus Danzig festgestellt wurde, an einem Baumast erhängt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Leiche dort schon seit einigen Tagen hing.

Der Kreistag Danziger Höhe tritt am Mittwoch, 29. September, zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht außer einigen Wahlen und Rechnungsachen nur eine Vorlage betr. Erlass eines 4. Rücktrages zur Steuerordnung für die Erlaubnis zum Betriebe von Gast- und Schankwirtschaften etc.

Verlangen Sie überall nur

Grebrodts echt gekachelten Schnupftabak

Fabrik: P. Grebrodt, Schilditz, Karthäuserstraße 75e.

Das Brautlied des Sunkers

Roman von Martin Hallauer

Copyright 1926 Leipziger Korrespondenz Leipzig, A. 28

Frau Abine schloß den so lang entbehrten Sohn in die Arme und streichelte seine Wangen.

„Johst hatte Heilwigs Hand gefaßt, die ihn erschrocken fragte: „Um Gottes willen, wo sind die Klappen? Was ist geschehen?“

„Tot! Die Wölfe! Der Förster kam gerade noch zur rechten Zeit mit seinen Söhnen.“

Entsetzt hörte es Frau Heilwig und sie zitterte, bis sich der Schreck, die nachträgliche Angst um den geliebten Gatten in Tränen auflöste.

„Du bist endlich wieder bei deiner Mutter, Goy! Bleibst du jetzt bei uns?“

„Ich weiß noch nicht, Mutter. Darüber sprechen wir noch.“

Dann begrüßte er Heilwig und Mart und die anderen Getreuen von Kempt.

Als das Gesinde darnach von den Förstersjungen erfuhr, in welcher Gefahr sich Johst und Goy befunden hatten, schauerten sie.

Der Abend vereinte Johst und Heilwig mit Goy, Frau Abine und Annemie zu einer gemütlichen Aussprache.

Frau Abine war überglücklich.

„Denken Sie, Johst, der Schlingel will mir nicht sagen, was er draußen in der Welt getrieben hat. Schlecht gegangen ist es ihm nicht. Er hat mir heute gezeigt, daß er fünftausend Mark einkassiert hat. Ich bin so eine neugierige alte Frau. Sag mir doch wenigstens, ob du jetzt bei uns bleibst.“

„Jetzt nicht davon reden. Ich sag's noch. Ich habe den schönsten Beruf gefunden, den es auf Gottes Erdboden gibt.“

Da schwieg Frau Abine und drängte ihren Jungen nicht mehr.

Im Laufe des Gesprächs erwähnte Goy Prühl.

„Was macht eigentlich der gute Prühl?“

„Ob mein Junge, der ist glücklich verheiratet mit Frau Britta.“

„Das verdient er, der sich immer für andere aufopfert.“

Die Stimmung wurde so fröhlich, daß selbst die ernste Annemie lachte.

Goy's Auge suchte ständig Annemies Antlitz. Wie hübsch war sie.

„Willst du immer noch Medizin studieren?“

„Sie hat es vorläufig aufgegeben“, sagte Johst statt ihrer, „Sie meint, daß das Amt, das sie hier ausübt, sie befriedigt. Daß du mir die Annemie nicht wieder auf das Pagodenbach sehest.“

Alle lachten. Annemie wurde blutrot.

„Aber schweig! Ist die liebe Annemie geworden.“

„Ich warte nur darauf, daß Sie erzählen, was Sie in der weiten Welt angestellt haben?“ parierte das junge Mädchen.

„Ich habe gearbeitet und gelernt, Annemie.“

„So erzählen Sie doch.“

„Haben wir nicht früher du zueinander gesagt?“

„Ja, das haben wir, Goy.“

„Dann muß es auch dabei bleiben, hörst du!“

„Es bleibt dabei, ganz wie du wünschst, Goy.“

„Ei, ei, sieh an! Wie wenig widerspruchsvoll bist du jetzt.“

Annemie, ich hab' dich früher unaussprechlich gefunden, aber jetzt —

Seine Augen strahlten sie schelmisch an.

Annemie ließ sich nicht aus ihrer großen Ruhe bringen.

„Und wenn ich das nicht von dir behaupten könnte,“ scherzte sie, aber ihre Augen strahlten sie Lügen.

„Dann sehe ich dich wieder den Puten aus.“

„Das brädest du fertig. Aber ich bin kein kleines Mädchen mehr, mein lieber Goy.“

„Richtig, liebe Annemie. Und das große Mädchen gefällt mir so gut, daß ich meine liebe Frau Mama bitten möchte: Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte.“

Alle freuten sich herzlich über das Geplänkel.

„Du, Goy, trink nicht zuviel von dem Rotwein, du wirst sonst zu fed.“

Johst mischte sich lachend ein.

„Der Goy ist ein ganz schlimmer geworden.“

„Bin ich das?“ Mit püßbüßigem Lächeln sah er sich in dem Raume um.

„Mama, sag' mal, wenn ich eines Tages komme und sage, die Annemie darf nicht mehr bei dir bleiben, was tust du dann?“

„Warum willst du denn die Annemie fortjagen?“ fragte Frau Abine lächelnd.

„Ganz egoistische Gründe. Ich will die Annemie heiraten.“

Da war es ganz still im Raume und alle sahen sich ob der sonderbaren Brautwerbung an.

Annemie war die erste, die sich gefaßt hatte.

„Der Goy ist der alte Spasmacher geblieben.“

Goy aber, nicht mehr der lachende, unreife Jüngling, sondern der junge, sichere Mann, trat zu Annemie.

„Nicht der Spasmacher! Nein, der lustige, fröhliche Goy, der vielleicht viel ernsthafter ist, als die naiverweise Annemie.“

Annemie wurde rot und bleich, wollte sich fortstehlen aus dem Zimmer, aber Goy hielt sie fest.

„Kun sag' ja, dann feiern wir Weihnachten Verlobung.“

Da konnte sich Annemie nicht halten, sie weinte fastungslos auf.

„Schäm' dich, Goy,“ zürnte Frau Abine. „Wie kannst du in unserer Gegenwart so zu Annemie sprechen.“

„Ach, Mama, versteh mich doch, ich hab' euch allesamt so lieb, da tat ich's. Ich will's. Ich scherz nicht. — Annemie, nicht weinen, komm, du spielst jetzt etwas Klavier.“

„Ich blättere dir die Noten um. Und Antwort gibst du mir bis morgen. Ja? Aber ich nehm' nur ein „Ja“ an. Du liebes, fröhliches, süßes Mädelchen.“

Die letzten Worte flüsterte er ihr ins Ohr und ein so wohlthuendes Gefühl durchdrang die Mutterlose, als sie die herzlichen, zärtlichen Worte hörte.

Gehorsam stand sie auf und trat gesenkten Hauptes an den Flügel.

„Spiel, was du willst, Annemie. Ein schönes Kind, spiel eine Arie.“

Annemie setzte sich an den Flügel und schlug das Opernalbum auf und erwählte den „Rigoletto.“

Als sie nach dem Präliminum mit dieser wundervollen Melodie voll unerhöflicher Lebensfreude begann, sang Goy.

Goy sang voll überströmender Zärtlichkeit, voll so innigen Bittens, so köstlich, wie er vielleicht noch nie im Leben gesungen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum „General-Anzeiger“.

Nr. 207 — Sonnabend, den 4. September 1926

Biarritz.

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.)

Biarritz, 3. August.

Diese Stadt des Südens, dieses schönste Bad Frankreichs ist ein Märchen. Bunt, traumhaft, bewegt und jelsam. Verausend der Farbentouren: das tiefe Blau des Meeres, das Rotbraun der Felsen, die sich daraus erheben, das Grün der Tamarisenhänge — eine Baumart mit feberartigen grünen und rötlich blühenden Rispen — das Weiß der Häuser auf der Felsenküste und über allem die Sonne in tropischer Glut.

Eine Stadt voller Gegensätze. Wenn man über die Plätze und durch die Straßen geht, durch die tagaus, tag-ein Menschenmengen zwischen endlosen Ketten eleganter Privatautos hindurchfluten, die gellenden Rufe der Zeitungsverkäufer, das Anpreisen der Waren durch perfide Händler hört, ahnt man nicht, daß wenige Schritte weiter das Meer, der Golf de Gascogne, gegen die Felsen rauscht, daß man in wenigen Minuten in den Anlagen zwischen Hortensienbüschen und Palmen Schatten und Ruhe findet. Und wenn man am stillen Strand der baskischen Küste liegt, möchte man kaum glauben, daß zu den Klängen der Karmusik Tausende in eleganter Kleidung einherwandeln, möchte nicht glauben, daß am gleichen Abend, an dem man den Sternhimmel bewundert, wenige Straßen weiter Tausende an einem Feste teilnehmen, das die reichsten Leute aller Weltteile vereint.

Man kann alles hier haben und sehen, alles hören und erleben, Stille und Lärm, Naturleben und Luxus — zuweilen auch die Verbindung von beidem, wenn die zahlungskraftigen Leute im Badeanzug im Auto zum Strand fahren. Man kann eine Portion Eis für 3½ Pfg. haben und 400 Franc für ein Zimmer im vornehmsten Hotel bezahlen, kann am Tage im Smoking oder im Badeanzug mit Bademantel durch die Stadt gehen, ohne aufzufallen.

Biarritz ist der Treffpunkt der internationalen Welt. Fürsten, Minister, Diplomaten und Politiker verleben hier ihre Ferien. Um nur einige Namen zu nennen: in dieser Saison sind in Biarritz Fürst von Bismarck, Prinzessin von Hohenlohe-Waldenburg, Prinz Alexander von Oldenburg, Großherzog und Herzogin Boris (Rußland), Prinz und Prinzessin Nikita, Lord Buchland, Mrs. Vanderbilt, die Witwe des amerikanischen Multimillionärs, und ihr Bruder, Mr. Morgan, zahlreiche Gesandte, wie der deutsche Gesandte in Madrid, eine Schar von Ministern, darunter der spanische Ministerpräsident und der Minister des Auswärtigen, der Maharadscha von Rajpura und Hunderte von anderen durch Abkommen, Stellung oder Geld bekannten Persönlichkeiten. Diesem Publikum angemessen sind auch die Veranstellungen, Schaufensterauslagen und Einrichtungen. Alle großen Pariser Modehäuser haben hier Filialen, täglich wechseln die Auslagen, nie sah man kostbarere und schönere Kleider, Hüte, Pelze und Leppiche, nie schöneren Schmuck. Fest folgt auf Fest, die großen Hotels vermögen die Zahl der Besucher kaum zu fassen — bei einem Wohltätigkeitsfest, zu dem der Eintritt 200 Franc kostete und an dem über 1000 Personen teilnahmen, mußten 300 Bewerber um Karten abgewiesen werden, die trotzdem das Eintrittsgeld für den guten Zweck eingekauft haben. Die meisten Kabarettis beginnen ihr Programm erst nach Mitternacht, Polizeistunde gibt es nicht, ebensowenig wie Geschäftsruhe oder Sonntagsruhe — selbst der tödliche Straßenmarkt fällt nicht aus. Tanz, Konzert, Operette, Diners lösen einander ab. Die Kurverwaltung sorgt für das Wohlbefinden der Fremden. Da gibt es ein „Syndikat d'Initiative“, das immer neue Einfälle verwirklicht. Einer davon war ein Wettkampf zwischen Kindern von 7—15 Jahren am Strand. Da mußte sich in dreiviertel Stunden zeigen, wer aus Sand ohne fremde Zutaten etwas bauen oder bilden konnte. Eine andere Veranstaltung war ein Nachtfest unter dem Titel „Seejacht“, bei dem vor ungefähr 20 000 Zuschauern auf dem Meer ein Kampf von zwölf illuminierten Schiffen mit Feuerwerk stattfand. Hunderte von Raketen flogen aus dem Meere auf. Riesige goldene Palmen erschienen in Wolkenhöhe, aus deren Blättern Sternschnuppen herniederstürzten. Weitbin war das Meer erleuchtet vom Feuerwerk. Der Jubel der Zuschauer kannte keine Grenzen, als plötzlich aus dem Meere fünf feurige Springbrunnen in die Höhe flogen.

Und das Beste ist: nichts erinnert den Deutschen daran, daß er sich in einem einstmals feindlichen Lande befindet. Man spielt wieder mit großer Vorliebe in den Konzerten und Theatern deutsche Musik. Die Große Pariser Oper hatte in einer Woche drei Wagner-Opern: „Lohengrin“, „Tannhäuser“ und „Walküre“, angekündigt.

A. S.

Kongresse und Versammlungen.

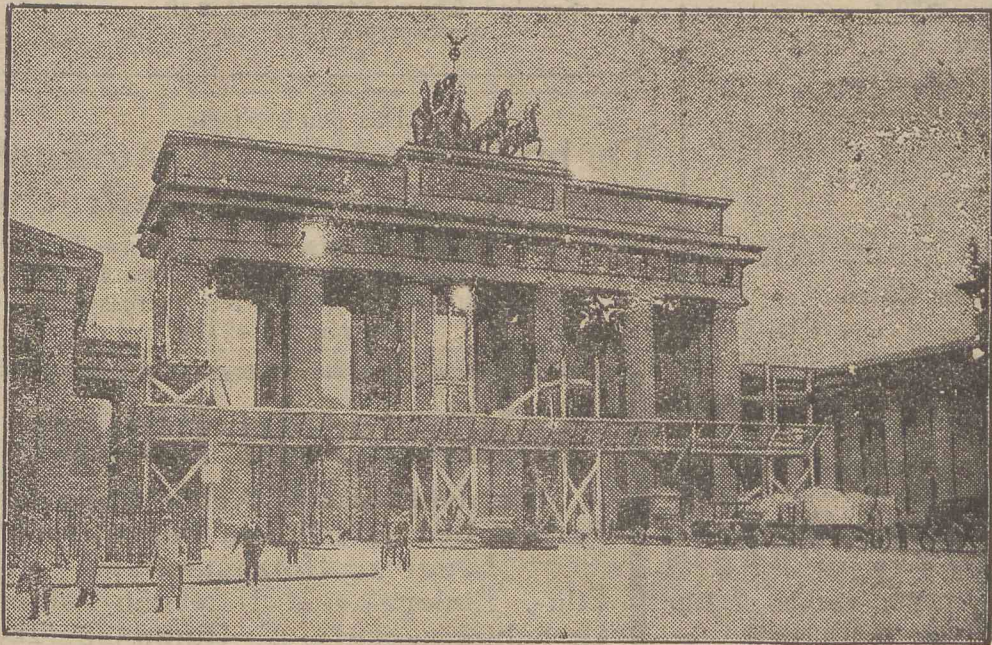
1. Tagung des Deutschen Forstvereins. Zur Tagung des Deutschen Forstvereins, welche in Rostock stattfand, sind etwa 700 Teilnehmer, darunter auch Vertreter der Staatsforstverwaltungen von Österreich, Dänemark, Spanien, Ungarn und zahlreiche österreichische Jagdgemeinschaften erschienen. Die Bildung einer deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft zur Verbesserung gemeinsamer forstlicher Fragen sowie eines Ausschusses für das forstliche und ausländische Forstwesen wurde in die Wege geleitet. Als Ort für die nächste Mitgliederversammlung wurde Frankfurt a. M. gewählt.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil im Frankfurterprozess. Die königliche Tafel in Budapest hat das Urteil im Frankfurterprozess gefällt. Die vom Gericht über den Prinzen Ludwig Windischgrätz und den Landespolizeichef Raffl verhängten Zuchthausstrafen von je vier Jahren wurden von der königlichen Tafel bestätigt. Dagegen wurde die Strafe Geroes von zwei Jahren auf 1½ Jahre herab und die Strafe Rabas von 1½ Jahren herab auf 1 Jahr herabgesetzt.

Spiel und Sport.

Telegramm des Reichspräsidenten an Bierkötter. Der Herr Reichspräsident hat an Ernst Bierkötter das nachstehende Telegramm gerichtet: „Zur erfolgreichen Durchführung des Hermannsdenkmals in der besten Zeit sage ich Ihnen herzlichste Glückwünsche. von Hindenburg, Reichspräsident.“ Bierkötter trifft am Freitag nachmittag auf dem Luftwege in Berlin ein.



Das Brandenburger Tor in Berlin.

Das den Abschluß der repräsentativen Straße „Unter den Linden“ bildet und mit dem historisch und künstlerisch berühmten Biergespann von Schadow gekrönt ist, wird zurzeit Wiederherstellungsarbeiten unterzogen. Das monumentale Bauwerk ist in einzelnen Teilen stark von der Verwitterung angegriffen. Ein mächtiges Gerüst wurde errichtet, von dem aus die notwendigen Arbeiten vorgenommen werden.

Deutschland.

Erhöhung der belgischen Vertragszölle.

Nach dem deutsch-belgischen Handelsabkommen können die Zölle für die in den Anlagen I und III des Abkommens aufgeführten Waren entsprechend erhöht werden, sofern der durchschnittliche Index der Großhandelspreise in Belgien gegenüber der Zeit des Vertragsabschlusses eine Erhöhung von mindestens 20 Prozent aufweist. Unter Hinweis darauf, daß dieser Index von 538 im April 1925 auf 876 im Juli 1926 gestiegen ist und damit eine Erhöhung von 64 Prozent aufweist, hat die belgische Regierung der deutschen Regierung mitgeteilt, daß sie voraussichtlich in nächster Zeit genötigt sein werde eine größere Anzahl der Vertragszölle zu erhöhen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Nach einer Berliner Meldung der „Kölnischen Volkszeitung“ wird der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Reichsjustizminister Dr. Bell, Ende der nächsten Woche dem Rheinland einen Besuch abstatten.

Österreich. Reichspräsident von Hindenburg beehrte Bad Ischl, wo ihm auf Grund eines einstimmigen Stadtratsbeschlusses die Ehrenbürgerurkunde überreicht wurde. Dem Reichspräsidenten wurden von den Gästen und den Einwohnern des Bades flürmische Ovationen dargebracht.

London. „Daily News“ melden aus Athen, unter den Diffidieren der Garnisonen von Athen und Saloniki herrsche allgemeine Unzufriedenheit und Unruhe wegen der Nichtbildung eines Koalitionskabinetts durch Konduits. Es sei wahrscheinlich, daß dies zu Verwicklungen führen werde.

Gereimte Zeitbilder.

Von Gottlieb.

Was jüngst in Griechenland sich zugetragen
Mit all dem mitgeteilten Dran und Drum,
Das gilt vielleicht einmal in fernen Tagen
Als guter Lehrstoff fürs Gymnasium.

In Untertertia wird der Oberlehrer,
Wenn er das Griechisch gibt von neun bis zehn,
Mit Ernst erklären an die Herrn Pennäler,
Was dort auf klassischem Boden ist geschehen.

Daß dort den Mann, der Pangalos geheißnen
(Leicht möglich, daß er sich „Pangalos“ spricht),
Sie taten vom Olymp himmelschmeißen,
Weil sie sich sagten: „Er gefällt uns nicht!“

Man sah ihn dann auf einem Schiff entgleiten,
Der Abschied von der Heimat fiel ihm schwer —
So war das schon zu des Odysseus Zeiten
Und es befang's der selbige Homer.

Das Land der Griechen mit der Seele suchend,
So fikt er jetzt auf einem Eiland fest,
Den neuen Herren ganz gewaltig fluchend,
Was diese aber kalt wie Grundbeis läßt.

Man jubelt in Athen und Fahnenstüde
Mit Siegesfahnen knattern flott im Wind,
Denn jener Mann war gegen kurze Röde,
Die jetzt nun wieder wohl gestattet sind.

Die andern, so sich Diktatoren nennen,
In Spanien sei's, sei's in Italia,
Die lernen hier, was einem blüh'n kann, kennen —
Oh man sich umsieht, ist ein Bütschlein da!

Was heut' noch Held heißt, steht vielleicht am Pranger
Schon morgen (nichts Gewisses weiß man nie),
Denn dieses Leben ist ein Ringel-Tanger —
Mein lieber Primo, dieses gilt für Siel!

Die Häufung der Eisenbahnattentate.

Der Lokomotivführer verhütet ein Unglück.

Aus Bergedorf wird berichtet, daß der Fern-D-Zug Nr. 24, der um 6.05 Uhr Berlin verläßt und 9.35 Uhr abends in Hamburg eintrifft, zwischen den Stationen Reinbeck und Bergedorf beschossen wurde. Die Scheibe eines Abteils zweiter Klasse wurde von einer Kugel glatt durchschlagen. Glücklicherweise wurde aber niemand verletzt. Die Bergedorfer Polizei forschte sofort eifrig nach dem Täter, bisher jedoch ohne Erfolg. Wie bereits berichtet, wurde auf den Fern-D-Zug Nr. 24 erst vor einigen Tagen in der Nähe von Boizenburg ein Attentat verübt. Pubenhände legten zwei eiserne Schwellen auf die Schienen, die von dem Bahnwärter der Lokomotive etwa 500 Meter mittelstelekt wurden.

Auf einen von Bremen nach Harburg fahrenden Personenzug wurde in der Gegend von Meddelsfeld (Kreis Harburg) ein Stein geworfen, wodurch im Postwagen eine Scheibe zertrümmert wurde. Verletzt wurde niemand. Der Täter konnte bisher nicht ergriffen werden.

Unweit der Station Gengenbach wurde ein Eisenbahnunfall nur durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers des den Bahnhof Offenbach um 9.20 Uhr vormittags verlassenden D-Zuges verhütet. Etwa 600 Meter hinter der Station Gengenbach sprang die Lokomotive aus den Schienen und rief den Bahnkörper in einer Länge von 200 Metern auf. Nach dem sofortigen Bremsen des Lokomotivführers rutschte die Lokomotive noch einige Meter auf dem Bahnkörper entlang und konnte von dem Lokomotivführer erst kurz vor einer Unterführung zum Stehen gebracht werden. Ohne die Geistesgegenwart des Beamten wäre der Zug zweifellos den Abhang heruntergestürzt.

Das Geheimnis der Westentasche.

Merkwürdiges aus dem Gerichtssaal.

Komplikationen treten dann ein, wenn einfache Vorgänge durch unvorhergesehene Zwischenfälle — kompliziert werden. Wenn man z. B. in ein Kaffeehaus geht, sich einen Mokka geben läßt, die 50 Pfennige, die er (der Mokka) kostet, mit 1 Mark bezahlt und — die überschüssenden 50 Pfennige herausbekommt, so ist das, wie man zugeben wird, eine ganz alltägliche Begebenheit. Die aber zu mancherlei Folgerungen führen kann, wenn einen der bedienende Kellner auf die Herausgabe der halben Mark — vergebens warten läßt. Dann kann z. B. der Fall eintreten, daß wegen dieses geringfügigen Betrages der Gerichtsapparat in Funktion gesetzt wird, und daß eine Westentasche . . .

„Sie behaupten, dem Kellner eine Mark gegeben zu haben — wie wollen Sie das beweisen?“

„Das ist sehr einfach“, versichert mit beneidenswertem Optimismus der Kläger, „ich habe die Mark aus meiner linken Westentasche genommen, in der sich außer dieser Mark nur noch — das weiß ich ganz genau — ein Zweimarkstück befand. Das Zweimarkstück habe ich nach der Bezahlung dem Kellner vorgewiesen, also . . .“

„Der Kläger muß sich aber doch irren — ich habe sofort meine Tasche vor ihm ausgeschüttet und ihm gezeigt, daß ich gar kein Silbergeld drin hatte. Ich werde doch nicht wegen der 50 Pfennig . . .“

Der Geschäftsführer des Kaffeehauses, in dem der Beklagte Ober Dienst tut, stellt demselben, der bereits mehrere Jahre dort beschäftigt ist, das Zeugnis eines ehrlichen, pflichtgetreuen Mannes aus, über den bisher noch keinerlei Beschwerden verlautet hätten. Andererseits: der Kläger, ein Kaufmann im mittleren Alter, macht einen durchaus sympathischen Eindruck; er sieht nicht so aus, als wenn er leichtfertig jemand in so bösen Verdacht brächte.

„Es ist mir wirklich nicht um die 50 Pfennige zu tun, ich habe den Kellner nur verklagt, weil ich es ganz unglaublich finde . . .“

Der Richter, ihn unterbrechend: „Sie haben aber doch eben gehört, daß der Beklagte als ein rechthaffener Angeklagter gilt — ich will Ihnen gern den guten Glauben zubilligen, aber vielleicht haben Sie sich doch geirrt, es ist durchaus nicht so zweifelhaft sicher, daß jeder seine Westentasche genau kennt.“

„Ich doch — ich doch! Der Ober kann sich ja auch geirrt haben.“

„Gewiß“, begütigt der Richter, „aber sehen Sie mal, Sie sind doch Kaufmann, stehen im Leben — wollen Sie denn wirklich wegen eines so winzigen Betrages einen unbescholtenen Menschen — schließlich: es steht hier Aussage gegen Aussage. Begraben wir doch die Sache durch einen Vergleich.“

„Herr Vorsitzender, ich kann beschwören, daß ich nur 50 Pfennige . . .“

Der Vorsitzende winkt ab. „Nun, wie steht es, wollen Sie nicht auf meinen Vorschlag eingehen?“ wendet er sich noch einmal an den Kläger.

Der Vergleich kommt schließlich zustande, doch den unbeteiligten Zuhörer quält unablässig die Frage, ob die Westentasche des Klägers wirklich nur 3 Mark oder — 250 Mark enthalten hatte. Aber — wie sagte doch der Herr Vorsitzende: „Es steht durchaus nicht zweifelhaft fest, daß jeder seine Westentasche genau kennt.“ Und vielleicht hat dieser gewiß nicht lebensfremde Richter recht. Vielleicht . . .

Bischof.

Gartenfest

der Jugend-Musik-Kapelle Oliva
am Sonntag, den 5. September 1926
im „Waldhäuschen“.

Von 3 1/2 Uhr ab
Konzert im Garten.

Belustigungen mancher Art: Schieß- und Würfelspielen, Glücksrad, Kinder-Karussell u. a. m.

Abends 7 1/2 Uhr:
Geselliges Beisammensein
und Tanz in beiden Gärten.

Eintritt in den Garten zum Konzert für Erwachsene: 50 P., Kinder unter 14 Jahren in Begleitung der Eltern haben freien Eintritt.
Der Erlös des Gartenfestes dient reiflos zur Abzahlung der Schulden für die angeschafften Musikinstrumente.

Freie Volksbühne, Danzig

Montag, den 6. September 1926, abends 7 Uhr
in der Aula der Petri-Schule, am Hauptplatz
Jahresversammlung.

- Tagesordnung:
1. Bericht vom Volksbühnenausschuss in Hamburg (Franz Arczynski),
 2. Bericht vom Bezirksrat der Volksbühnen des Ostens (Erich Winter),
 3. Geschäftsbericht (Bruno Gollische),
 4. Kassenbericht (Arno Händel),
 5. Theaterhausfrage (Franz Arczynski),
 6. Wahl des Vorstandes.

Mitgliedskarte legitimiert.
Das Büro der Freien Volksbühne befindet sich
Frauengasse 44 ptr., Fernruf Nr. 7473. **Neuaufnahmen** und **Annahme** von reifenden Beiträgen
täglich von 9-1 und nachmittags von 3 1/2 bis 7 Uhr.
Beginn der Spielzeit: Sonntag, den 3. Oktober 1926.
Der Vorstand.

Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof Telefon Nr. 12

Sonnabend, den 4. September

Babyball

mit vielen Ueberraschungen und Auftritten weltbekannter Künstler.

Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl. Nebenleistungen
3,50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch
Preisermäßigung nach Vereinbarung.

Versammlungssäle
Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais Mascotte täglich :: Ball ::

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind
bedeutend herabgesetzt.
Erstklassige Küche. Gute Bedienung.
Besitzer M. Knaak.

Linden-Café Zoppoterstraße Nr. 76
H. Kaffee. Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster
Preisberechnung statt.

Neu! Kapelle Havana

Noch nie dagewesen!
Montag, Donnerstag, Sonnabend
Verkehrter Ball.
Schloß-Hotel Oliva,
neben der Post.

Besonders günstiges
Angebot in
„Fatme“-Mappe
10 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 0,50 G
Eleg. Reisepackung
25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,00 G
Eleg. Kassette, weiß und farbig
25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,50 G
garant. nur bestes Papier

Papierhandlung Gonschorowski,
Inh.: Ch. Detmers.

Oesterr. Süßwein

Durch günstigen Einkauf offeriere ich
garantiert Original Oesterr. Süßwein
zu ganz niedrig bemessenen Konsumpreisen. Der Verkauf
erfolgt ab heute in jeder Menge.

p. Ltr. lose, einschl. Steuern 1,50 G
p. Fl. 2/4 Ltr. „ „ „ 1,20 G
p. Fl. 1/2 Ltr. „ „ „ 0,85 G

A. Wenghöfer, Kolonialwaren- und
Delikatessengeschäft
Danziger Straße Nr. 1,

Zahnarzt Dr. Heldt.

Sprechst. Heubude verlegt nach
Kleine Seebadstrasse Nr. 3.
Sprechstunden wochentägl. 2 1/2-5, Sonntags 11-1 Uhr.
Krankenkassen:
Sprechzeit Ohra, Stadtgebiet 8/10, unverändert:
wochentägl. 9-12, 1/2-1/3 Uhr.

Das neu eröffnete

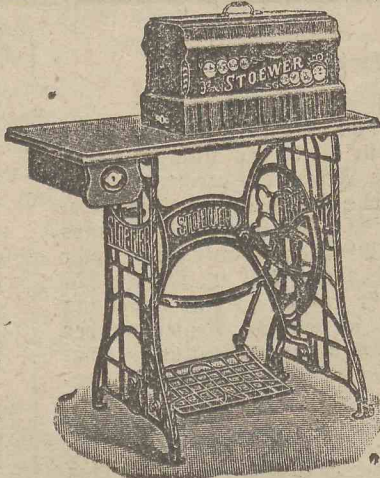
Fachreklamations- und Auskunftsbüro für Eisenbahngüterfrachten

Inh. E. Matschoss, Regierungsrat i. R.
Langfuhr, Hauptstrasse 17
empfiehlt sich den geehrten Interessenten.
Fernsprecher 42330.

Sohlleder in Häuten

Kernsohlen und Abfallstücke
Fertige Lederschäfte in Boxkalf usw.
Leder zu Holzpantoffeln
Filz-, Einlege- und Unternäh-Sohlen
1a Schnürsenkel :: Gummiabsätze
Schuhcreme
sowie die äußerst haltbaren
Liga-Gummisohlen
empfiehlt billigst

Carl Fuhrmann, Danzig
II. Damm 6.



Nähmaschinen, Fahrräder

nur erstklass. deutsche Marken!
Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör-
und Ersatzteile.
Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.
Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

Alfred Ditsentini

vorm. Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren
Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145



Achtung!

Der werten Kundschaft zu

Kenntnis:

Herren-Schuhe besohlen,

kpl. 5.- Gulb.

Damen-Schuhe besohlen,

kpl. 3,80 Gulb.

Kinder-Schuhe besohlen,

kpl. von 2.- Gulb. an.

Herren-Abfag. . . 1,80 G

Damen-Abfag. . . 0,80 G

Kinder-Abfag. . . 0,50 G

Sämtliche Reparaturen aller Art werden schnell und
sauber ausgeführt.

L. Lojewski, Oliva, Rosengasse 7.

KOHLLEN

Briketts, Hüttenkoks

aus den allerbesten Gruben Oberschlesiens
sowie Holz liefert sofort

Kohlenhandlung H. Schulz

Am Karlsberg 20.

Telefon 261

Telefon 261

Englischer Zirkel

Leiterin im Ausl. gew. sucht
neue Mitglieder. Freitags
pt. 1/2 8 Uhr. Hundegasse 66,
2 Stb., 8 G. monatl. Für
Priv.-Std. noch frei. Montags
von 4 Uhr ab.

Ober, Hirschgasse 16, 2 T. 1.

Spezialität: Zöpfe

Haar-Rörner

Danzig, Kohlenmarkt 18/19

Klavier-Unterricht

erteilt in Danzig, Schlüssel-
damm 51, Alma Bauer,
Lehrerin, am Konservatorium
Heidnassfeld v. 1903 b 1923.

Uhren

Reparatur - Werkstatt.

Willi Rohanski, Uhrmacher

Schloßgarten 7, 1 Tr.

Kein Laden, daher bill. Preise.

Wohnungs-Anzeiger

Dauermieter sucht

2-3 möblierte Zimmer

mit Küchenanteil. Nähe Bahn oder Straßenbahn bevorzugt.
Angebote unter G. Sch. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gesucht in Oliva oder Zoppot

von Ausländer-Ghepaar ohne Anhang zwei freundlich
möblierte Zimmer möglichst mit Küchenanteil als Dauermieter.
Angebote unter R. Z. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche in Oliva

eine mod., sonnige 3-4-Zimmer-Wohnung in gutem
Hause. Biete dafür eine sehr schöne und geräumige,
sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon, elektr.
Licht, Gas, Mädchenkammer in Danzig, (10 Minuten
von der Langgasse entfernt) für 62 Gulden monatl. Miete.
Umzugskosten werden vergütet. Gefl. Zuschriften unter
2150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges Ehepaar (Beamter)

sucht als Dauermieter

zwangsfreie 2-Zimmerwohnung

oder 2 leere Zimmer evtl. mit Alk. Küche. Angebote unter
Nr. 2161 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension
zu soliden Preisen.
1a. Speisen und Getränke.
Täglich

Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

1985) 1 gefundes, sonniges
möbl. Vorderzimmer, beste
Lage, eigen. Eingang, elektr.
Licht, an berufstätigen Herrn
als Dauermieter von sofort
oder später zu vermieten.
Waldstr. 12, Eing. Jahnstr.
1 Tr., Kettler.

1823 Ein möbl. Zimmer
mit Bad, elektr. Licht, event.
Küchenbenutzung zu verm.
Dange, Kaisersteg 3.

2060 Möbl. Zimmer mit
bes. Eingang, oder 2 möbl.
evtl. mit Küchenbenutzung zu verm.
Dulzstr. 4, 2 Tr. r., n. Bahn.

2026 Möbl. Zimmer, auch
an Ehepaar, nahe Bahnhof
zu vermieten.
Zoppoterstr. 77, 2 Tr. 1.,
Eingang Kaisersteg.

2103) 2 sonn. auch teilweise
möbl. Zimmer, Bad, Küchen-
benutzung, an Dauermieter
zu vermieten.

Kirchenstraße 5, 2 Tr. rechts.

2010) Sonnig möbl. Zimm.
mit 2 Betten sofort zu verm.
Auf Wunsch auch Verpflegung
Dahlmann, Danzigerstr. 20.

2049) Nähe Bahn find. ob.
Sept. Herr od. jung. alleinst.
stehendes, gebild. Ehepaar
2 schöne renovierte möbl. Zim.
mit Küche in gut. Hause. Zu
erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

2004) 2 möbl. sonnige Zim.
mit Küchenanteil, dicht am
Walde zum 1. September zu
vermieten. Bergstr. 7.

1952) Sonnig, gut möbl.
Zimmer, Bad, zu vermieten.
Jahnstraße 26, 2 Tr.

198 Sonntages, u. v. g. gut
möbl. Zimmer, evtl. mit
Küchenbenutzung von gleich
oder später zu vermieten.
Langfuhr, Heilsberger Weg 1,
2 Tr., Rod.

1893) Möbl. Zimm. zu verm.
Bahnhofstraße 2, 2 Tr. r.

1973) Möbl. sonn. Zimmer
auch tageweise, in der Nähe
des Waldes, zu vermieten.
Waldstraße 8, 2 Tr. rechts

2125) 2 Zimmer, gut möbl.
sonnig, r. warm, von gleich
billig zu vermieten.
Jahnstr. 18, 1 Tr.

2130) 2 gut möbl. Zimmer
mit Alk., Küchenbenutzung
elektr. Licht, Bad, Nähe Bahn,
bei alleinstehender Dame zu
vermieten.

Plepforn, Zoppoterstr. 76,
Seiteneingang, 3 Tr.

Luftkurort

Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.

Telefon Oliva 1

gut möbl. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension

Sonnige Lage, besonders für

Erholungsbedürftige.

Zimmer mit voller Pension

von 7.- Gulden an.

Besitzer A. Zeigke, Ww

1982) Sonnig möbl. Zimmer

für Dauermieter abzugeben.

Kirchenstraße 10, 2 Treppen.

2129) Am Bahnhof 1 bis 2

nett möbl. Zimmer, sep. Ein-

gang, sofort zu vermieten,

auch kurze Zeit.

Dulzstr. 2, 2 Tr. r.

2078) 2 sonn. möbl. Zimmer

eventl. mit Küchenbenutzung

in der Nähe des Waldes zu

vermieten. Jahnstr. 18, pt.

2024) Möbl. Zimmer mit

elektr. Licht u. besond. Eing.

an 1 oder 2 Personen, auch

Dauermieter, zu vermieten.

Bergstr. 21, ptr.

Villa Locarno, Delbrück-

straße 6

möbl. Zimmer mit u. ohne

Pension. Zimmer m. Pension

von 6 G. an.

204) 2 gut möbl. sonnige

Vorderzimmer, Balkon, an

1 oder 2 Herren, auch jg

Ehepaar, mit Küchenanteil,

Klavier v. 1. September zu

verm. Preuß, Langfuhr,

Eichenweg 2, 2 Tr. rech.

2062) 1 möbl. Zimmer an

Dauermieter zu vermieten.

Rosengasse 3, 2 Treppen lts.

2068) Dauermieter findet

gut möbl., billiges Zimmer,

auch mit voller Pension.

Oliva, Klosterstr. 6, part. r.

2036) 2 gut möbl. Zimmer,

auch geteilt, bei einz. Dame

zu vermieten.

Roth, Waldstr. 12, hochpart.

1975) Sonn. möbl. Zimmer

an berufstätigen Herrn oder

Dame zu verm.

Reinke, Delbrückstr. 16, 2 Tr.

1960) 1 oder 2 möbl. Zim.

zu verm. Georgstr. 16, 2 Tr.

1966) 1-2 teilweise möbl.

Zimmer m. Küchenbenutz. be-

alleinst. Witwe z. 1. Sept.

zu verm. Kaisersteg 28, 2 Tr.

1913) Möbl. Zimmer, auch

an Dauermieter, sofort zu

verm. Georgstr. 21, 2 Tr. r.

2025) Möbl. Zimmer zu

vermieten. Zoppoterstr. 8, 1

2061) 1-2 möbl. Zimmer

mit 3 Betten evtl. Küchen-

benutzung zu vermieten.

Georgstraße 36, 2 Tr. r.

1775) Sonn. möbl. Zimmer

mit groß. Glasveranda, dicht

am Walde, auch tageweise

zu vermieten.

Vielefeldt, Waldstr. 8

2045) Möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang
vermieten. Dulzstr. 2, 1 rechts

Zwangsfreie
1-2 Zimmer-Wohnung
vermieten. Roseng. 6 (199)

1929) 3 möbl. Zimmer mit
eigener Küche zu vermieten.
Jahnstraße 15, 1 Tr.

2135) 1-2 sonnige möbl.
gr. Zimmer an ruhige Dauermieter abzugeben.

Delbrückstraße 14, 1 Trepp.

1930) Möbl. Zimmer an
eine Dame zu vermieten.
Kirchenstr. 18, Gartenhaus

2143) 2 leere Zimmer mit
Küche zu vermieten. Wo so
die Geschäftsst. dieses Blattes

2139) Danzigerstr. 49,
find zwei gut möbl. Zimmer
Badzimmer, elektr. Licht u.
Küchenanl. zum 1. Oktober
zu vermieten.

Anfragen 2 Treppen rechts

2154) 1 möbl. Zimmer
Nähe d. Bahn zu vermieten.
Dulzstraße 2, part. rechts

2151) Möbl. Zimmer mit
1 bis 2 Betten bill. zu
vermieten, auch an Dauermieter.
Frau L. Ba. theil
Jahnstraße 14, 1 Trepp.

2148) Möbl. Zimmer mit
Balkon von gleich ob. spät
zu vermieten.

Waldstr. 7, 2 Tr.

2164) Teilw. möbl. od. leer
Zimm. m. Veranda u. Küchen-
anteil a. vrm. Kirchenstr. 6, 1

2160) Drei teilw. möbl. Zim.
m. Alk. f. Küche u. Kell. v. 1.
zu verm. Gas, elektr. Licht,
vorch. A. Krüger, Jahnstr.

2156) 1 gut möbl., sonnig
Veranda-Zimmer von sofort
zu vermieten.

Samtlich, Oststr. 4, 2 Tr.

2159) 2 gut möbl., sonnig
Zimmer mit Küchenbenutzung
Bad, elektr. Licht bei alleinst.
Dame an Dauerm. zu verm.
Oststraße 3, portiere rechts

Zwangswirtschaftsfreie
2-3 Zimmer-Wohnung
möglichst mit Bad gesucht.
Offerten mit Preis unt. 216
an die Geschäftsst. d. Blattes

Wohnungstausch!
Tausche meine schöne, sonn.
3-Zimmer-Wohnung

in Danzig gegen gleiche od.
größere in Oliva. Angeb.
2149 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzerte
Mittag- und Abendessen
Billige Fremdenzimmer
Solide Preise.

H. Regelhahn.
TANZ

Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu Engros-
Preisen in la gewaschener und
staubfreier Ware:

Ungeriffene, weiß u. dunkel
D. G. 2,20 p. Pp.

Ungeriffene, beste Sorte
D. G. 3,45 p. Pp.

Geriffene graue
D. G. 3,10 p. Pp.

Geriffene weiße
D. G. 5,25 p. Pp.

Weißes Halbdaune
D. G. 7,50 p. Pp.

Gänseflehdaune, weiß
D. G. 9,40 p. Pp.

und D. G. 11,25 p. Pp.

Muster und ausführl. Preislist.
gratis Versand unt. Nachnahme
von 5 Pfd. an portofrei. Nicht
gefallende Ware nehme ich zurück.

Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Lubs,
Stettin-Grabow 366.

Landhaus

1 1/2 Morg. Acker, sowie 2 1/2
Morg. Wiesen, Obst- und
Gemüsearten, Stallungen
sw., Wohn. beziehb., sofort
oder später zu überm. Preis
4000 M., Anzah. 1500 M.

2000 M. vert.

B. Engel, Stargard i. Pom.
Sobitstraße 21.

Pension

Knaben find lieben. Pension
bei Frau Major Schoppe
Langfuhr, Steffensweg

Unterhaltsbeilage zum „Danziger General-Anzeiger“

Lisabeth
Roman von F. R. LEHNE.

Roman von F. R. LEHNE.

Da war wie ein Sturmwind jene andere gekommen, die alles in seinem bisher so geruchselnen Leben aufwirbelte. Er kannte sich selbst nicht mehr wieder in diesem Gefühl einer alles beherrschenden Leidenschaft.

Wie hatte es doch angefangen? Er mußte es selbst nicht. Am Weihnachtssabend — oder am Silvesterabend — damals, als sie ihm seine entgegengesungen: doch wenn ich lieb, nimm dich in acht!?

Seitdem hatte er sie oft gesehen, und bald mußte er, daß es nicht Zufall allein war, der sie seinen Weg kreuzen ließ, und einmal hatte sie ihn sogar in der Sprechstunde aufgesucht!

Küßn war es von ihr, nach dem was unausgesprochen und doch so beredt zwischen ihnen schwebte — küßn und ungewöhnlich nach seinem Empfinden! Für den Augenblick war er verblüfft: doch ihr reichendes, verzogenes Lächeln entlockte ihn. Außerdem war es ganz natürlich, ihn um Hilfe zu bitten! Sein Sprechstimmer stand für jedermann offen!

„Ich bringe von Ihrem Freunde, Herrn Dr. Schwarz, sowie von mir — eine verletzte Hand —“ Dabei streckte sie ihm ihre bisher im Muff verborgene linke Hand entgegen, die notwendig verbunden war.

„Ich habe ein Glas zerbrochen und mich arg dabei geschädigt, einige Glasplittern sind sogar in der Wunde, wie ich fürchte! Herr Dr. Schwarz befand darauf, daß ich sofort zu Ihnen ging, obwohl ich Ihnen mit vieler Kleinigkeit nicht lästig fallen wollte.“ sagte sie, während er den Kopf auf den schweißbesetzten Verband abnahm. Es war eine ziemlich tiefe Wunde, die sich quer über die unteren Fingerringe und die unteren Fingerspitzen zog — ich habe Handflüge und die unteren Fingerringe zer — ich habe solches Glas einfach zerdrückt, Herr Doktor; wie es geheißen hat — jedenfalls bin ich sehr ungeschickt gewesen!“

Nein, er fand keine; jedoch brachte er verhältnismäßig viel Zeit, die langsamste, säbgeformte Maschinenhand zu verbinden, währenddessen Alla in ihrer unwiderstehlichen Art plauderte.

"Vielen Dank für Ihre Bemühungen, Herr Doktor! Gelt, Sie lassen mich deswegen nicht aus? Darf ich um eine Empfehlung an Ihre Frau Mutter bitten?"
Alisa war fort.

Die Verwer einander Gastanten einließ, hand er
seinen Augenblick da den Oberkörper ein wenig vorgekracht,
als ob er einer seien, seinen Methode nachzulaufen — und
über dem scharfen Eingangsring seines Sprechrimmers
die zweite fremdartig süße Orghelndunst, der stets
um Milla wehte. Dann schüttelte er leicht den Kopf und
reichte die Lippen aufeinander.

Er war in seinem Innern in einem großen Zwiepalz, der anfing, ihn an ruhiger, konzentrierter Arbeit zu hindern. Das hörte ihn ungemein, und er beschloß, bald eine Entfcheidung herbeizuführen; denn er mußte Alles beisein — dieses holde, frische, mit allen Vorzügen des Geistes und Körpers ausgestattete Mädchen um sich zu haben, sich ihm höchstes Glück. Sie hatte ganz von seinen Gedanken und Wünschen Besitz genommen.

Die Gelegenheit, mit Ulla zu sprechen, ergab sich schon in den nächsten Tagen. Er hatte von ihr erfahren, daß sie am Sonnabend „Die Zauberflöte“ im Stadttheater hören wollte.

Als die Oper zu Ende war, stand er, Alma ermartend, am Fußge der Freitreppe, aufmerksam, die angeregten, dennend Theaterbesucher mustend, bis sie kam. Bei ihrem Anblick klopfte ihm das Herz, und er armete tief auf. Ihr stolzes, sorgfältig geordnetes Haar war unbedeckt; es leuchtete förmlich im Licht der Lampen. Sie ließ ihre Augen über den Theaterplatz schweifen, eilte denn die Stufen herunter, um die gerade wartende Straßenbahn zu erreichen. Er konnte nicht ahnen, daß dies nur schlaue Berechnung war, denn sie hatte ihn wohl bemerkt. Und sie mußte sofort mit heimlichem Frohlocken: Deinetwegen wartet er!

Er war ihr gefolgt und hatte sie bald erreicht. Als er sie anredete, erschrack sie sehr natürlich.

„Mein Gott, Herr Doktor, diese Ueberraschung! Waren Sie auch in der Oper? Ich wollte gerade nach Hause fahren —“

„Man kann auch gehen an dem schönen Abend! Wenn Sie gestatten, werde ich Sie begleiten, Fräulein Doktor!“ Sie lächelte ihr bezauberndes Lächeln.

„Ein solcher Zufall, daß wir uns sehen müssen —“
 „Nein, kein Zufall, Fraulein Kollegin“, er schüttelte
 den Kopf, „ich wußte daß Sie im Theater waren und wollte
 Sie sprechen —“

Er bog in eine stillere, wenig belebte Seitenstraße ein; sie ging neben ihm her, voller Erwartung, was kommen würde — und war dann auch höchst überrascht, beimode bestaubt, als er in bewegten Worten um sie warb und bat, seine Frau zu werden. Sie versetzte in flug bedeu- nemem Schmeißen, so daß er drängender wurde.

„Sie haben mich so erschreckt, Herr Doktor!“ sagte sie endlich leise, „Ihre Worte, ich weiß nicht, wie ich sie beuten soll.“ — „Habe ich noch nicht klar genug gesprochen, Ulka?“ — „Ich wage nicht zu glauben! Sie lehren.“ — „Ulka, in solchen Sachen überzt man doch nicht. Ich bin dein Freund von vielen Jahren; ich kann auch seine bösen Worte denken.“ —

lich zu machen. Aber auch diesmal ist sie rascher als der Schaffner und besorgt selbst das, was dieser tun wollte. Sieh in ihrer Mut weiter austobend, schreit sie dem verblüfften Schaffner zu:

„Ja, ich habe Aktien von der Omnibussgesellschaft und ich weiß, wieviel wir jedes Jahr an Schadenerlöz für gebrochene Arme und Beine bezahlen müssen. Das muß endlich aufhören.“

Und sie begreift nicht, warum plötzlich der Schaffner und alle übrigen Fahrgäste auf der hinteren Plattform sich vor Dachen biegen.

Adam Riele. Die Redewendung „nach Adam Riele“ ist bekannt. Woher stammt sie? Viele wissen, es hat einen Adam Riele gegeben, der das Rechnen erfand. Und das stimmt. Dieser Adam Riele ist im Jahre 1493 zu Murnberg geboren, hatte sich mit besonderem Fleiß auf die mathematischen Wissenschaften gelegt und lebte später zu Anna-berg in Sachsen als Rechenmeister. Zwar tat er sich in allen Zweigen der Mathematik sehr hervor, doch ganz vorzüglich in der deutschen Rechenkunst und erwarb sich in deren Verbesserung große Verdienste. Sein Rechenbuch „Adam Rieles Rechnung, nach der Länge auf den Linien und Feldern“ (1550), wurde von seinem Sohne, Isaac Riele, erst herausgegeben. Es ist bis auf den heutigen Tag erhalten.

Unerwartete Antwort. Arzt ins Bartezimmer rufend dem nächsten Patienten: „Bitte, wer wartet am längsten?“ Schneidermeister: „Ich, Herr Doktor, ein ganzes Jahr schon warte ich heute auf Bezahlung!“

Prüf. 1.

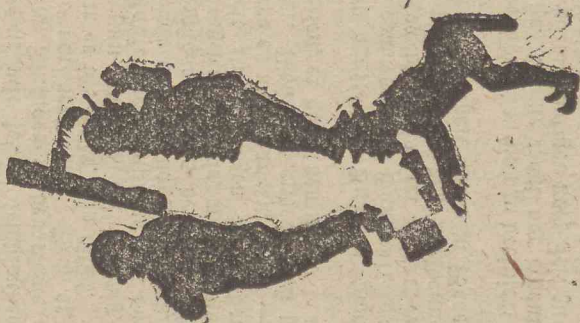
Zur Ehre Gottes ward ich gemacht;
Ob ausgestattet mit Glanz und Pracht,
Ob schmucklos gebildet aus rohem Gestein,
Zum Gottesdienst lade ich stets Dich ein.

Und willst Du verändern den letzten Laut.
Auch dann ward von Menschenhand ich gebaut;
Manch' stolzem Bauwerk reich, ich als Pier.
Den schönsten Gerbstoff gewähre ich Dir.

Setzt ändre den Laut zum zweitenmal,
Dann sende ich Gipfel in reicher Zahl
Hinauf zu den Wolken in schwindelnder Höh',
Wo alles erstarret in einem Sam-

1 : 1

Zerlegungsaufgabe.



gen von einer Zweigenrasse, den Mambutis, geht es alle Größen, Stärken und Formen durch bis zum größten und stoltesten Stamme von besonderer Kraft und Schönheit. Von Negerrassen mit eigener Sprache und eigener Sitten und Gebräuchen hebt Vater Bourtin nach die Kachinas, ein Vierzüchtervolk in Stärke von etwa 20 000 Köpfen, die Babiras mit 40 000 Köpfen und die Wamalis in Stärke von 10 000 Menschen, ein Zwischenglied zwischen dem Zwergenstamm und den anderen Rassen hervor. Der vollstärkste Stamm ist der der Walendus mit über 100 000 Menschen, von dem schon über 1000 zum Christentum übergetreten sind. Während die meisten der Stämme am Abfluss See unter muslimanischem Einfluß stehen und der Vielweiberei huldigen, herrscht bei dem Stamme der Vogware eine Ehehe.

Das Merkwürdigste an den Umwohnern des Affert-Sees ist es, daß sie untereinander weder eine sprachliche noch wissenschaftliche Verbindung haben. Sie sind von einander völlig unabhängig. Die Stämme selber sind in Horden gegliedert, die je von einem Häuptling unumwunden regiert werden. Es ist daher für den Forscher wie für den Missionar äußerst schwierig, sich mit den Vertretern der einzelnen Stämme zu verständigen. Denn selbst Sprachgewandtheite muß angefangen eines solchen babylonischen Sprachengewirrs veragen.

Von der Kultur sind die Negerrämme an Albert-See noch so gut wie unbeleckt. Fast alle Stämme sind Fleischesser, und nicht immer sehr wählerischer Art. So beobachtete der genannte Parer, wie eine Kotte junger Buriden mit Stangen, Längen, Pfeil und Bogen und Jagd auf Mäuse machte, um sie am Abendbrot zu verzehren. Mäusenbraten ist bei manchen Stämmen das beliebteste Nahrungsmittel. Wenn sie sich daran kräftig satt gegessen haben, legen sie sich auf eine Grasmattache auf gestampften Boden zur Nachtruhe. Von der Kleidung weiß Vater Bourrin zu berichten, daß die Schamlosigkeit gewachsen ist. Während früher, daß die Kleidung nur „angebeutet“ wurde, bettelten sich jetzt Männer und Frauen mit Hellen oder Stoffen. In Stoffen, die neuerdings besonders beliebt seien, fehle es leider. Unverarbeitete Stoffwebereien haben also an den Stämmen des Albert-Sees noch ein reiches Absatzgebiet. Sie müßten reichlich dafür den Hauptgewinn der Stämme in Zahlung nehmen, die — Stoffgarnet des Hefen-Gleiten.

In voller Fahrt ratterte der Autobus die Avenue des Champs Elysées hinunter. Bevor er zur letzten Haltstelle kam, verlangte er ein wenig die Fahrt. Auf der hinteren Plattform stand ein ungebildeter Herr der Gile botte. Er hatte den Lederriemen, der die Plattform abgibt, bereits heruntergenommen, lag rath auf das Krißbrett, hielt sich mit der einen Hand an der Eisenstange fest, während die andere Hand seinen Spazierstock und Zeitsungen an den Körper preßte und prang trotz der schnellen Fahrt, mit der der Autobus fortliefte, ab. Er erreichte das Lothir und verhielnd huldig nach rechts gegen ein großes Gebäude hin. Er kannte den Autobus, er kannte das Trottoir, er legte jeden Tag denselben Weg zurück und kam jeden Tag ohne Unfall davon, wenn er abfragt. Er selbst ist also nicht im geringsten ängstlich, aber jeden Tag ereignet sich Sprung unter den übrigen Fahrgeleit auf der Plattform ein wenig Entrückung und Gangigkeit. Und jeden Tag werden einige Kommentare zu dem Fall geliefert. Der Kondukteur kennt sie schon auswendig, er reagiert nicht einmal auf sie, denn er kennt auch schon lange den jungen Mann, der täglich den angeblich so gefährlichen, aber so sicheren Sprung vom Autobus macht. Aber heute verläßt sich die Sache anders. Eine Dame, die ebenfalls auf der hinteren Plattform steht und den Sprung mit angehen hat, ist darüber so empört, daß sie den Schaffner anpricht: „Es ist ein Skandal, Schaffner, ein Skandal, daß Sie das aussehen! Es ist Ihre Pflicht, zu verhindern, daß ein Fahrgeleit vom Autobus springt, bevor dieser ganz still steht. Welche Unglücksfälle können doch da vorkommen! Und das nur durch Ihre Nachlässigkeit! Sühnen Sie sich! Sa, sühnen Sie sich!“

Zuerst steht der Schaffner die wütende Dame ein bißchen erkaunt an, dann ein wenig ironisch, aber schließlich ärgert es ihn doch, daß ihm so vor dem Publikum die Leuten geoffen werden und noch dazu von einer Frau. Und schon öffnet er den Mund um den lärmenden Dame das Schweigen zu gebieten, um sie mit einer bißigen Bemerkung lächer-

Zuerst sieht der Schaffner die wüthende Dame ein bißchen verkannt an, dann ein wenig ironisch, aber schließlich ärgert es ihn doch, daß ihm lo vor dem Publikum die Gezeiten gesteuert werden und noch dazu von einer Frau. Und schon öffnet er den Mund um der lärmenden Dame das Schwergewicht zu gebieten, um sie mit einer billigen Bemerkung länger

„Sie sagten die Strüper sehr viel umherzuwandern, und eine große Menge Land fleißig anzubauen, einen Auenboden zu bauen.“ Die Mähder sagten die Sommerfelder ankommen. „Daher hatte ihr Isidor dieses Spielmanns verflucht — die Schiffe! war ganz gelähmt geblieben; auch von den kleinen Rufen, die er sonst so gewöhnlich ab, hatte er nicht einen genommen! Es tat ihr doch leid, weil sie jeden Tag ihre Freunde hatte, zu sehen, wie er ihm schmeckel.“

„— mit anderen Worten, Mutter, Mütter, Mütter, Mütter, Mütter nicht willkommen!“ sagte Merner nach kurzer, brüderlicher Pause, dann wichen wir selbstverständlich nicht übereinstimmend. „Schwarz bleibt ja wohl auch noch immer da während —“

IX.

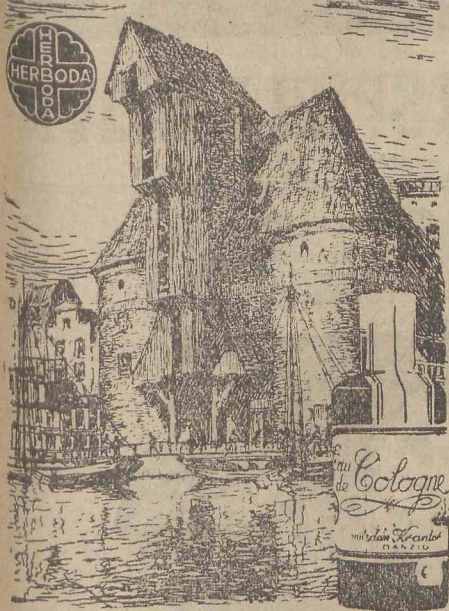
hämmigen Menschen mit seiner leuchtenden, Silbersepiele.
Ein Sucher sah Gluthitze in der Hesse als er an des
Hochalters Haus vorbeistrampelte. Doch er begang sich
nicht hören wollte er ihr Glück, sein Glück.
Schnel ging's nun zum Haß, gleichförmig, wortlos. Sie
und bei ein Schalter der Zitterung, das Aufschüttern
einer stehenden Erde auf den harten Grund.
Endlich die Hochhöhe. Was der Herrgott mit leiserer
Handbewegung hingestreut hatte wollten niedrig Stänke in
mühevoller Arbeit einen ganzen Tag über fortwachen
Sa, lo Lange würde es wohl dauern. Aber — ja, das Glück
stand bei Gluthitze. Wenn sie anern und mit mirzlichen
Gefahren schaukeln, er hatte den Klang des Himmels um

„Sie legte weinend ihre Hand auf seine Stirn.“
 Der Pfizt umschloß sich leise mit dem Kharret.
 Der trat nun schnell an das Bett und sah die Hände
 über beiden Bedauern. Bald war die Trauung vollzogen.
 Gelächter von seiner Braut geisterte fröhlicher die Trau-
 ungsumstände und die Beerdigung war beendet. Der Beerdig-
 ung legte sie noch einmal seine weinende Braut, lächelte ihm
 zu und verschied.

—:—

Das Sprachendabel am Silbersee.

nach einer Monographie des Paters Buttin, des Sturms
tore der Weißen Later, werden von den Eingeborenen
dieses Gebietes über zwanzig Sprachen gesprochen, die sich
untereinander völlig verstehen sind und kaum irgend-
welche Gleichheiten aufweisen. Sines Sprachen, jenseits
Stämme. Und viele einzelnen Stämme gehen noch be-
stehen. Die Paters werden eine ethnographische Unter-
suchung. Alle Völkern von Sines sind verschieden, eine



Flasche 1.— 1.75 2.75 G

Empfehlenswert:

Herbol-Zahnpasta
Tabe 0.25 u. 1.25 G

Herbol-Zahnbürste
von 1.— bis 1.75 G

Herbol-Lanolinseife
0.60, 3 Stück 1.70 G

Herbol-Körperluder
1.25 G

Für ihr Kind Herbol-Malkarten gratis in den Verkaufsstellen.

Krantor-Eau de Cologne, der herrliche Duft der Heimat!

Spiel und Sport.

N. Europameister Trefler gestorben. In Wien starb dieser Tage Europameister im Ringen Hans Trefler an einer Blutvergiftung, die er sich auf einem Turnier in Frankfurt am Main zugezogen hatte.

N. Finnen in Deutschland. Gegenwärtig bereist eine finnische Mannschaft Deutschland, um ihre Kräfte mit den heimischen Leichtathleten zu messen. Besonders gespannt ist man auf das Abschneiden von Jyväskylä, der den Weltrekord im Sehtkampf innehat. Die Finnen starten am Sonntag in Düsseldorf und am Dienstag in Steffin. Deutschlands Elite mit Pelzer, König, Houben usw. stellt sich ihnen entgegen.

N. Gottschling in Wien angelangt. Der fast 60jährige Marathonläufer Gottschling-Brieg ist nach 9 Tagen Laufens in Wien angelangt. Das Publikum soll sich seiner allerdings wenig gewidmet haben.

N. Nurni-Pelzer-Wide. Die Steffiner Preußen haben für das Meeting Nurni-Pelzer-Wide einen Rekordversuch in der 4x400-Staffel angelagt. Wie wir weiter erfahren, wird zu diesem S. C. C.-Fest auch die beste deutsche Klasse am Start sein.

N. Konstantinopel-Hannover 2:2. In Hannover gab es anlässlich des Fußballstadtspiels Hannover-Konstantinopel bei Lampenbeleuchtung einen Massenbesuch. Die Türken spielten weit besser als in Berlin, so daß die Hannoveraner alle Hände voll zu tun hatten, um mit den Gästen aus dem Orient wenigstens unentschieden zu spielen.

Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 2. September.

Funkausstellung in Berlin.

Berlin. Die Große deutsche Funkausstellung ist eröffnet und für das Publikum zugänglich.

Ein Postbetrüger verhaftet.

Berlin. Der Postassistent Paul Beder, der, wie berichtet, auf dem Postamt W. 15 10 000 Mark abgehoben und nach Unterschlagung des Betrages geflüchtet war, konnte von der Kriminalpostdienststelle ermittelt und verhaftet werden.

Erhöhung städtischer Arbeiterlöhne.

Berlin. Der Berliner Magistrat hat beschlossen, die Löhne der in den Kammereibetrieben beschäftigten Arbeiter um 2 Pfennig pro Stunde zu erhöhen; das bedeutet eine Lohnerhöhung um 3 v. H. Man nimmt an, daß auch die übrigen städtischen Betriebe, die in Form eigener Gesellschaften geführt werden, eine entsprechende Lohnerhöhung vornehmen. Diese Mehrausgabe wird aus den Uberschüssen der Elektrizitäts- und Wasserwerke gedeckt werden.

Der Posträuber von Leubar ermittelt.

Breslau. Der Bandit, der die Postagentur in Leubar überfiel, die Postverwalterin und ihre Tochter tötete und mit einem Raub von 400 Mark verschwand, ist ermittelt und hat die Tat eingestanden. Es handelt sich um einen Gärtnergehilfen, der nach dem Gefängnis in Neustadt (S. S.) gebracht wurde.

Schweres Autounglück.

Gleiwitz. Ein schweres Autounglück ereignete sich auf der Chaussee zwischen Gleiwitz und Hindenburg. Ein Auto der ober-schlesischen Wagun-Gesellschaft in Gleiwitz fuhr mit zwei Insassen von Hindenburg nach Gleiwitz. Zwischen den letzten Häusern von Mathesdorf fuhr das Auto gegen einen Straßenbahnmast, fiel zur Seite und wurde zertrümmert. Der Chauffeur und ein Insasse waren sofort tot, während der zweite Insasse schwer verletzt wurde.

Gewitterstürme in Frankreich.

Paris. Aus verschiedenen Teilen Frankreichs werden Gewitterstürme von ungewöhnlicher Heftigkeit gemeldet. In Cherbourg wurden tiefergelegene Stadtteile in kurzer Zeit überschwemmt. Der Straßenbahnverkehr und die Stromversorgung sind unterbrochen. In Angoulême und Périgord sind die Keller der Häuser zum großen Teil überschwemmt und Verheerungen angerichtet worden.

Die interparlamentarische Union.

Genf. Der Rat der interparlamentarischen Union beschloß, die nächste jährliche Konferenz der Union in Paris abzuhalten. Die Konferenz soll sich vor allem beschäftigen mit der Bekämpfung der Betäubungsmittel, der Abrüstung und der Frage der europäischen Einigung.

Prozeß gegen Pangalos.

Athen. Die Verhandlungen gegen Pangalos und seine Mitangeklagten sollen nächste Woche in Athen beginnen. Pangalos soll dazu von Kreta nach hier übergeführt werden. General Plastiras und der größte Teil der Presse fordert die Erschießung von Pangalos. Der Staatspräsident ist gegen diese Forderung.

Wiederkehr von Venizelos.

Athen. Der frühere griechische Ministerpräsident Venizelos erklärte seine Bereitschaft, im Kabinett Konstantin den Posten eines ständigen Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt einzunehmen. Venizelos würde damit zum vierten Male nach Athen zurückkehren, nachdem er im Januar 1924 wegen eines schweren Herzleidens das Amt eines Präsidenten der griechischen Nationalversammlung niedergelegt hatte und nach Paris übergesiedelt war.

Blutige Zusammenstöße in Rhode Island.

Manville (Rhode Island). Hier haben erste Zusammenstöße zwischen der Polizei und 1800 streikenden Spinnerarbeitern stattgefunden, wobei neun Personen schwer verletzt worden sind. Die Polizei hatte versucht, mit Knüppeln und tränen-erregenden Bomben die Menge zu zerstreuen, die Gewalttätigkeiten der Streikenden zwangen sie aber, von Feuerwaffen Gebrauch zu machen. Nur so gelang es ihr, die Ordnung wiederherzustellen.

Der dritte deutsche Angestelltenkongress im Rundfunk. Im Rahmen des am Sonntag, den 5. September in Hamburg stattfindenden Dritten Deutschen Angestelltenkongresses des Gewerkschaftsbundes spricht Reichsfinanzminister Dr. Peter Reinhold in Berlin über „Die wirtschaftliche Lage Deutschlands und ihre Beziehungen zur Wirtschaft anderer Staaten.“ Dieser Vortrag, der pünktlich 12.30 Uhr mittags beginnt, wird von der Nordischen Rundfunk-Gesellschaft „Norag“ übertragen. Der Deutschlandsender (Königsplatz 1300) übernimmt diesen Vortrag und verbreitet ihn auf den deutschen Stationen weiter. Damit ist jedem Angestellten, wenn auch räumlich von Hamburg entfernt, die Möglichkeit geboten, an der großen Hamburger Tagung des S. D. A. teilzunehmen.

Verkehrsunfälle. Mittwoch nachmittag gegen 2 Uhr wurde der 20 Jahre alte Maurer Franz Bissa aus Oliva von dem Lieferwagen D. 3. 2596 auf der Zoppoter Straße in Oliva überfahren. Er wurde von dem Vorderrad des Autos überfahren und zog sich eine Bauchquetschung und leichtere Verletzungen an den Schultern zu. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. — Am gleichen Tage, morgens gegen 1/2 10 Uhr, stieß an der Einfahrt zur Autoreparaturwerkstatt von Kleist, Rathhäuser Straße, ein Personentransportwagen mit einem aus Danzig kommenden Motorrad zusammen, wobei der Führer des Motorrades Händler Franz G., leicht verletzt wurde. Das Motorrad wurde dabei defekt und war nicht mehr in Gang zu bringen, während das Auto nur leicht beschädigt wurde. Die Schuldfrage ist zur Zeit noch ungeklärt.

Im Strohschaber erwischte. Aus der Anstalt Silberhammer waren die Fürsorgezöglinge Bruno Liebau, Bruno Reimann und Heinz Finkel vor einiger Zeit ausgerückt. Alle Nachforschungen nach den Ausreißern waren vergeblich. Jetzt ist es einem Landjäger im Kreise Heiligenbeil in Ostpreußen gelungen, der Flüchtigen habhaft zu werden. Er fand sie bei einer Nachtstreife in einem Strohschaber und veranlaßte ihre Einlieferung in das Gefängnis in Heiligenbeil.

GUTE MÖBEL BILLIG

A. F.
SOHR
MÖBELFABRIK
GR. WOLLWEBER-
GASSE
28

AUF WUNSCH
ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN

Zwei Personen durch elektrischen Strom getötet.
Dresden. Durch ein bedauerliches Versehen sind heute mittag im Elektrizitätswerk am Wettiner Platz zwei Monteur des Sachfenwerkes ums Leben gekommen. Die eingeleitete Untersuchung hat noch zu keiner endgültigen Klärung der Ursache des Unfalls geführt.

Sozialversicherungsfragen im Saargebiet.
Saarbrücken. Über das Ergebnis der Verhandlungen des Vorstehenden der Vereinigung der Sozialrentenempfänger des Saargebietes mit den zuständigen Reichsstellen erfährt man folgendes: Das Reichsarbeitsministerium wird sämtlichen Hüttenpensionären des Saargebietes die gleiche Unterstützung wie den Bergpensionären zu gewähren lassen. Neue Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Regierungskommission des Saargebietes werden im Oktober im Saargebiet stattfinden. Dabei sollen alle schwebenden Fragen der Sozialversicherung, insbesondere die Pensionsregelung der Berg-, Hütten- und Reichseisenbahnarbeiter im Saargebiet behandelt werden.

Parlamentswahlen in Griechenland am 24. Oktober.
Paris. Wie aus Athen gemeldet wird, legt ein Dekret der Regierung die Neuwahlen zum Parlament endgültig auf den 24. Oktober fest. Am 13. November tritt das neue Parlament zusammen. Die Zahl der Abgeordneten ist auf 286 beschränkt worden.

Ruslandreise einer amerikanischen FinanzgröÙe.
Moskau. Der Vorsitzende des amerikanischen Garantie-trusts, Parler, wird Anfang nächster Woche in Moskau erwartet. Parler beabsichtigt, eine größere Studienreise durch Rusland zu machen. Die Sowjetregierung verspricht sich von diesem Besuch finanzielle Vorteile für die russische Industrie.

Amerikanisch-chinesischer Zwischenfall.
New York. Wie aus Hongkong gemeldet wird, ist das amerikanische Kanonenboot „Sacramento“ zwischen Kanton und Hongkong von Kuomintangangehörigen beschossen worden. Das Kriegsschiff erhielt mehrere Treffer. In amerikanischen Kreisen glaubt man, diesen Vorfall nicht der Kantonregierung selbst zur Last legen zu können, da sie gegenüber den auf dem Raube umherziehenden Streikenden ziemlich machtlos ist.



Persil
gerade für Wollwäsche!

Immer mehr Hausfrauen nehmen auch für die Wollwäsche nur Persil. Schon in einfacher kalter Lauge haben Sie den schönsten Erfolg!

Wohnungswechsel!

Dr. W. v. Holst, Nervenarzt
vom 1. September 1926 an
Slemenshaus, Am Olivaer Tor 1,
10-12, 5-6.

Schwerhörige! Kopf hoch!

Besserung und Heilung möglich! Auskunft erteilt kostenlos
D. Wenzel, Berlin, Friedrichstr. 29.

Chauffeur

gesucht, der sich auch für den Garten interessiert, von Privatmann. Offerten unter 2168 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Total-Ausverkauf

Nur noch einige Tage:
Anzüge in blau von 24.50 an
Herren-Anzüge in farbig von 19.50 an
Anzüge in braun von 27.50 an
Gabardine-Anzüge von 30.00 aufwärts
Elegante Gabardine und Toppas-Mäntel für den Sommer von 22.00 aufwärts
Burschen-Anzüge i. blau und farbig von 10.50 aufwärts.
Wir müssen schnellstens räumen, daher die außerordentlich billigen Preise.
Herren-
Bekleidungshaus
„Sedania“
Danzig, Lavendelgasse 9b an der Markthalle.

Wie ich von schwerem Lungenleiden

(Tuberkulose) geheilt wurde, eile ich jedermann gern mit — Rückporto erbeten —
Frau Philippine Kaiser, Kaiserslautern (Pfalz), Altenwoogstr. 5

Waschwannen

Wein-, Gurken-, Einmachefässer, Dicht u. Pakfaß — für sämtliche Industrien — liefert laufend

Paul Birngrube,

Böttchermeister Oliva Seestrasse 7.
Reparaturwerkstatt.

Bau- und Kunstglaserei

Bildereinfassung
reichhaltiges Lager in Bildern und Ovalrahmen.
Solide Preise!
Ruth, Glasermeister
Georgstraße 38.

Schwarzer Dobermann

Donnerstag entlaufen. Höbrend a. den Namen „Toll“. Gegen Belohnung zurückzugeben.
Winkelhausen, Goethestr. 3-4.

Gitarre

mit Mechanik, Perlmutter ausgelegt, zu verkaufen.
Am Markt 20, 1 Tr.

Klavier

zu vermieten. Offerten unter 2175 an die Geschäftsst. d. Bl.

Birnen

Pfund 10 Pfg., verkauft
Gärtnerei 5 Hof.

Miethaus

in gutem baulichen Zustand sucht mit 20 000 G zu kaufen. Vermittl. verb. Off. unt. 2166 an die Expedition d. Bl.

Paket- u. Stückgut täglich

Aufträge durch Fernsprecher bedürfen zum Vertragschluß schriftl. Bestätigung. Stets Bedingung. Ver. Danz. Sped. maßgeb. f. auch Abholzetteln
Adolph v. Riesen
Danzig, Wilschmannengasse 25
Fernsprecher 178.

Berkaufe billig

Sofa und Sofa Tisch.
Gök, Zahnstraße Nr. 23
2 Auflegematrizen, 1 Contaway, 1 weiße Weste (k. Figur) zu verkaufen.
Seestrasse 10, p. rechts.

Zu verkaufen:

1 nußb. Waschtisch m. Marmorplatte, gr. Plättbrett, gr. Bild im Rahmen, 2 Korbstühle, Eischrank, Panelbrett, Kochkiste, Se. viertel. Best. von 1-3 Uhr nachm.
Waldstraße 7, 1 Tr.

Großvater-Stuhl

am liebsten Mahagoni, zu kaufen gesucht. Offerten u. 2174 an die Geschäftsst. d. Bl.

7 legende Hühner

zu verkaufen
Gleithau, Dorfstr. 11.

Minorka-Zuchthahn

1 jährig, zu verkaufen
Rothoferweg 2.

Arbeitsmarkt

Junger Mann, unverh., 24 Jahre alt, vom Lande, sucht von gleich Stellung als
Kutcher

in Pommerellen od. Umgeg. Angebote an **Otto Böhm, Legkauerweide, Post Schönbaum.**

Suche Lehrstelle

f. Damenschneideri. T. Hoge Oliva, Kaiserstr. 30.

Akquisiteure

für Inserate und Druckfachen von sofort gesucht. Angebote unter „Akquisiteur“ an die Geschäftsstelle d. Blattes.

3 Schuhmacher

können sich melden
Beutlergasse 16.

Dachdecker-Geselle

kann sich auf kurze Zeit meist Offerten unter 2176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Eleg. Bardame

sofort gesucht.
Hotel Deutscher Hof Oliva.

Stütze,

zuverlässig, mit besten Empfehlungen, sucht zum 15. Stellung in besserem Haushalt. Angebote unter 217 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hausmädchen

melde sich. Eckloff, Langfuß Hauptstraße 15

Laufbursche

kann sich sofort melden.
Drogerie Boismar Kass. Markt 1a

Aufwartung

für den Vormittag kann f. melden. Langfuß, Hauptstraße 85 b.

Sauberes, älteres

Schulmädchen

zu einem 3-jährigen Kind gesucht
Frau Elsa Buche, Oliva Kronprinzen-Allee 40, 1

Wer bessert Herren

Oberhemd. an Offerten unter 2162 an Geschäftsstelle dies. Blatt

Suche

nach 1 oder 2 Rund. 2 Wägen, selbige werden gew., im Freien getrocknet gut gepflastert. Januschew Schödlitz, Oberstraße 4

Möblierte Zimmer

2169) Dauermieter für 2-3 möbl. oder teilw. m. Zimmer mit Küchenbenutz. ab 15. 9. oder später
Waldstraße 8, 2 Tr. res.

2163) 2 sonnig, freundl. möbl. Zimmer mit Küch. benutzung an Dauermieter vermietet. Danzigerstr. 12, 2167) 2 freundl. möbl. 2. nahe Wald geleg. mit Küch. benutzung von gleich zu mieten. Roßengasse 11, 2179) 2 möbl. Zimmer Küchenbenutzung zu verm. Delbrückstraße 6.

Tausche

2-Zimmerwohn., Rab., 1. sardenst., Küche u. reichl. Dgg., Langgarten geg. 2. Wohn. v. Oliva od. D. Offerten unter 2180 an Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Sofort beziehbar

kleiner Lade

Werkstatt, Wohnung, Tausch, wegen Krank. Kranz, Neuhardenbergi. M. 9

Grundstücke

kauf

und verkauft man schnell eine „kleine Anzeige“
Danziger General-Anz. Dominikswall 9

Neu! Neu!
Café-Restaurant Gnoyke
gegenüb. d. Kirche **Glettkau** gegenüb. d. Kirche
Gute Küche :: ff. Kaffee
Jeden Dienstag und Donnerstag
Apfelflinsen oder Waffeln
Telefon 216

Zebranie

towarzystwa ludowego „Jedność“ odbędzie się w niedziele
o godzinie 1/4 w refektarzu. Zarząd.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Nur bis Montag!

Aufführung des gr. Monumentalfilms

Die letzten Tage v. Pompeji

8 Akte nach dem Roman von E. L. Bulwer.
Ferner

Die drei Vagabunden

Eine komische Begebenheit in 6 Akten.

Das Neueste aller Welt.

Anfang Wochentags 6 und 8 Uhr.
Jeder Besucher sieht das ganze Programm.
Sonntag Beginn 4, 6 und 8 Uhr.

Niemand veräume dieses Programm,
es ist das Schönste, das je geboten wurde.

Jugendliche haben z. 6-Uhr-Vorstellung Zutritt
Sonntag 3/4 Uhr:

Große Kindervorstellung
mit „Die letzten Tage von Pompeji.“
zu kleinen Preisen.

Montag letzten Tag um 6 Uhr
große Kinder- und Familienvorstellung
zu kleinen Preisen

Voranzeige:

Zopf und Schwert

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Inh.: Eugen Katt. Tel. 27.

Ab heute täglich

Konzert :: Reunion

Auftreten

der berühmtesten Jazz- u. Stimmungskapelle

„Pozerny“

in ihren Vielseitigkeiten eine Attraktion

Reichhaltige Speisekarte
Zimmer mit u. ohne Pension



Grosse Verlosung des Danziger Reitervereins

am 19. und 20. September.

12 Hauptgewinne:
1 Auto, 1 kompl. Dogcartgespann, 1 Motorrad,
1 gesattelt. Reitpferd, 5 edle Halbblutpferde,
1 Damen-, 2 Herren-Fahrräder.

Die übrigen Gewinne sind auf 240 erhöht,
darunter 1 Silberbesteck, 2 Tafel-, 2 Kaffeeservice, ver-
schiedene Silber- und Kristallsachen, Sport- und Gebrauchs-
gegenstände, Konfektionsartikel, Ledersachen, Bücher, Par-
fümerien, diverse Genussmittel wie Weine, Liköre, Schoko-
laden, Zigarren, Zigaretten u. a.

Jedes Los 1 Gulden, 11 Lose 10 Gulden.
Ausstellung der ersten 5 Hauptgewinne und Losverkauf am
Sonntag, den 5. d. Mts. beim Kaufhaus Gebauer, Zoppot,
Sesstraße. Nochmalige Ausstellung nur der Silbergewinne in
den Schaufenstern der Fa. Stumpf & Sohn, Danzig, Langgasse.

Kurhaus Glettkau.

Sonntag nachm., ab 4 Uhr

KONZERT

anschließend ab 7 Uhr

TANZKRÄNZCHEN

Mäßige Preise.

Eintritt frei.



Spielplan vom 31. Aug. bis 6. Sept. 1926.

Sklaven der Liebe Drama in 5 Akten in freier
Bearbeitung nach dem Bühnenwerk „Die Hochzeit
von Valen“. Hauptdarsteller: Albert Steinrück,
Karl Falkenberg, Ellen Kürti, Leopold v. Ledebour,
Olga Engl, Charles Willy Kayser.

Eine Minute vor Zwölf! Sensationsfilm in 7 Akten.
In den Hauptrollen: Luciano Albertini,
Charlotte Ander.

Wilhelm-Theater

Ab Donnerstag, 2. September 1926

Eröffnung der Winterspielzeit 1926/27

Die große aktuelle Revue

Der Himmel streikt

Heitere Zeitbilder in 12 aktuellen Szenen,
30 Bildern von Max Hauschild.

Endlich ist er da!

der neue Band „Zum 5-Uhr-Tee“.

Er enthält wieder 20 große Schlager u. a.: Valencia,
Wo sind deine Haare, Ensi. Gern hab' ich die
Frau'n geküßt. Küß mich Schnucki. Meine Beine.
Schwarz ist dein Auge. Sally Lou usw. Wer noch
ein Klavier besitzt, muß ihn haben, denn er bringt Froh-
sinn und Stimmung ins Haus. Vorrätig bei

P. Christoph, Danzig, Schmiedegasse 30.
Gleichzeitig empfehle ich noch den vor kurzem erschienenen
Band „Tee und Tanz“, Band 8.

UNION - LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße 2

Ab heute Donnerstag

bringen wir zur Eröffnung der Winter Saison 1926/27
2 große Schlager der National-Film A-G.



8 Akte nach dem Roman von Rudolf Herzog.

In den Hauptrollen:

Harry Liedtke — Johannes Nemann — Herrmann Bicha — Erika
Gläser — Mary Delschaft — Camilla v. Hollay — Frieda Richard
Hans Brausewetter u. a. m.

Die eigenartig schöne Landschaft des Wuppertales mit seinem knorrig-
artigen Menschenschlag und der dort bodenständigen Landwirt-
schaft mit ihren reizvollen Motiven. Hier spielen die 8 Akte der

Wiskottens

Breiter rheinischer Humor lagert über einer Handlung, die so flink
und lustig fortschreitet, wie die Menschen dort leben.

Ferner

Das Scheidungsdiner

Al und Charles Chritie,

Komödie in 7 großen Akten.

In der Hauptrolle: Villian Rich.

In Kürze:

Der Film des großen Erfolges

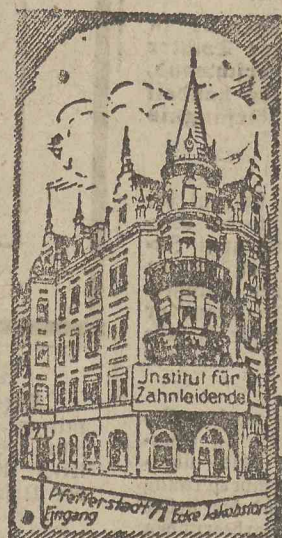
Seine Söhne mit Rudolf Schildkrant

Beginn der Vorstellungen:

Wochentags 6 und 8.15 Uhr. :: Sonntag 4, 6, 10 und 8.20 Uhr.

Rechtsbüro Langfuhr, Hauptstraße

Beratung in Rechts- und Mietsachen. Beitreibung rückständ.
Forderungen. Steuererklärungen und Reklamationen.
Rechtsbeistand in Grundstücks-, Hypotheken- und Aufwertungs-
sachen. Billigste Anfertigung von Gesuchen und Schreiben jeder
Art. Zuverlässige Ermittlungen zur Beweiserhebung in Straf-, Ehe- und Alimentations-
sachen zu fulanten Bedingungen.



12 Jahre am Platze
Größe und bestergerichtetete Praxis Danzigs
4 Operationszimmer. Eigenes Laboratorium für
Zahnersatz und Röntgenaufnahmen.
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu u. fest-
sitzend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 jäh. Garantie.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Bei Bestellung von Gebissen Zahnziehen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gld. an
Plomben von 1 Gld. an
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Institut für Zahnleidende
Sprechst. 7 + Sonntags 9-12 Uhr
1 Min. v. Hauptbahnhof

Deutsch-Brasilianische Illustrierte

Organ der Annäherung
Brasilians und Deutschlands.
Erscheint monatlich.
Probenummer Nr. 1. — in
Briefmarken.
Paul Ruffek, Hamburg 1,
Kattrepel 25,
Postfach 222, Hamb. 36.

Für Gärtner!

150 Stück Frühbeefenster,
94x156. 2 bis 4 J. gebr. a
10 G v. los. oder sp. zu verk.
a. halbfertige Topfpflanzen
und anderes. Franz Papeke
Karlhaus, Danziger St. 33.

Streng reell! Verheirathungs- Heirats-Vermittlungs- Institut!

Herrn u. Damen jed. Alters
und Standes mit und ohne
Vermögen, sowie Ausländer
u. Ausländerinnen, Gutsbes.,
Geschäftsinhaber, Doktoren,
Grundstückbes., Landwirte,
Töchter, Geschäftsinhaberinnen,
u. Hausbesitzerinnen wünsch.
glückliche Heirat. Auskunft
erteilt gegen 1 — Mark
B. Baumgart,
Görlitz O. L.
Emmerichstraße Nr. 16.

Nähmaschine

Schreib-
Büro-
sowie
Fahrräder- u. Gram-
Reparaturwerk-
N. Hermann
Mechaniker, Zoppot
Sofas, Chaisel-
Polsterbettge-
Patent- u. Aufgema-
große Auswahl, sehr pre-
F. Gribowski,
Heilige Geistgasse